MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

199 (30.4.1929) Abendblatt

Dienstag, 30. April 1929 — Abend-Ausgabe — Nr. 199 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 6/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Für Reform der Schlichtungsordnung

Vorschläge der Arbeitgeber-Verbände

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände übergibt nunmehr ihre Reformvorschläge zur Schlichtungsordnung der Oeffentlichkeit. Die Reformvorschläge wenden sich gegen die bisherige Regelung des Schlichtungsverfahrens, die durch das Hineintragen wachsender politischer Einflüsse den ohnehin schwierigen sachlichen Ausgleich der sozialen und wirtschaftlichen Notwendigkeit und die gesunde Vorwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft gefährde. Es wird gefordert, daß die freie Vereinbarung mehr als bisher in den Vordergrund gestellt und dem staatlichen Schlichter nur eine eng begrenzte Tätigkeit zugewiesen werde. In der Regel sollen freiwillige Schlichtungsstellen, über die man sich von Fall zu Fall zu einigen habe, den Ausgleich herbeiführen, der staatliche Schlichter nur dann eingreifen, wenn diese Schlichtungsstellen fehlen. Der staatliche Schlichter soll übrigens versuchen, eine freie Vereinbarung der Parteien herbeizuführen. Gelingt das nicht, dann soll sie einen Schiedsspruch abgeben, wobei einfache Stimmenmehrheit erforderlich ist. Nur bei Gesamtstreitigkeiten in „lebenswichtigen Betrieben" soll die Verbindlichkeitserklärung zulässig sein. Die näheren Bestimmungen über den Begriff des lebenswichtigen Betriebes sollen einer Verordnung der Reichsregierung vorbehalten bleiben, die mit Zustimmung des Reichsrates nach Anhörung der beteiligten wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erlassen ist. Die Verbindlichkeitserklärung soll durch eine richterliche Schiedsstelle erfolgen, die auf den Antrag einer der Parteien oder der Reichsregierung in Funktion treten soll.

Wir werden auf diese Dinge noch zurückkommen.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der Weiterberatung des Etats des Reichsarbeitsministeriums lebte der alte Interessenstreit zwischen den Innungs- und Ortskrankenkassen wieder auf. Der Abg. Petzold von der Wirtschaftspartei, seines Zeichens Drogist, warb mit Feuereifer für die Innungskrankenkassen, sie seien besser, billiger und garantierten den Versicherten eine pfleglichere Behandlung als die konkurrierenden Ortskrankenkassen.

Seine überaus scharfe Kritik des Ortskrankenkassenwesens rief eine ebenso heftige Erwiderung des Demokraten Ziegler hervor, der den Innungskrankenkassen den Krieg bis aufs Messer ankündigte.

Der Kinderreichen nahm sich der Bayer Troßmann an. Der Rückgang der Geburtenhäufigkeit ließ ihn schwarz in schwarz in die Zukunft sehen:

Die Deutschen seien ein „sterbendes Volk".

Zum Anwalt der Sozialversicherten des Saargebietes warf sich wieder einmal der Nationalsozialist Stöhr auf. Er verlangte die Einstellung von 120 Millionen und die Berufung eines Untersuchungsausschusses, der prüfen solle, inwieweit den Sozialversicherten durch den Versailler Vertrag Unrecht widerfahren sei. Im weiteren Verlauf der sozialpolitischen Aussprache wurden noch flüchtig die Themata Jugendschutz, Arbeitszeit und Schlichtungswesen berührt. Minister Wissell beantwortete kurz die kommunistische Interpellation über das Grubenunglück in Rheinhausen, das er auf eine Verkettung unglücklicher Umstände zurückführte.

Zum Schluß versuchten die Kommunisten für heute eine Debatte über das Demonstrationsverbot am 1. Mai heraufzubeschwören. Das Haus lehnte natürlich dieses Ansinnen ab. Es scheint fast, als beabsichtigten die Kommunisten als Auftakt zum 1. Mai heute im Reichstag eine ihrer beliebten Radauszenen zu veranstalten.

Am 1. Mai keine Reichstagssitzung

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag wird am morgigen 1. Mai eine Plenarsitzung nicht abhalten. Eine andere Frage ist, ob die Ausschüsse, insbesondere der Haushaltsausschuß, tagen werden. Die Deutschnationalen verlangen, wie wir hören, unter Hinweis auf die außerordentliche Dringlichkeit der Lage die regelmäßige Fortführung der Sitzungen. Sie finden dabei vielfach Unterstützung im Hause. Vermutlich wird es darüber heute im Plenum im Rahmen einer Geschäftsordnungsdebatte zu einer langen Auseinandersetzung kommen.

Berliner Polizei und der 1. Mai

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Polizei ist für den morgigen 1. Mai, wie das Berliner Polizeipräsidium versichert, für alle Eventualitäten ausgerüstet. Die „Rote Fahne" hat heute morgen behauptet, Zörgiebel befinde sich bereits auf dem Rückzug, da er den Schutzmannschaften die Mitnahme von Karabinern untersagt habe. Demgegenüber wird erklärt, daß die Maßnahmen für den 1. Mai, somit also auch die Bewaffnungsfrage, schon vor 4 Wochen bis ins einzelne geregelt worden sei. Im übrigen würden die Mannschaften so ausgerüstet werden, wie es die jeweilige Situation verlangen wird. Wie die B. Z. mitteilt, liegt die Leitung des Sicherheitsdienstes am 1. Mai in den Händen des Kommandos der Berliner Schutzpolizei. Neben etwa 13000 uniformierten Beamten werden während der kritischen Stunden Beamte in Zivil Dienst auf den Straßen versehen.

Die Lohnforderungen der Reichsarbeiter

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestern in einer gemeinsamen Sitzung des Reichs- und des Preußenkabinetts geführten Besprechungen über die Lohnforderungen der Reichsbahn- und Staatsarbeiter haben, soweit wir unterrichtet sind, noch kein Ergebnis gezeitigt. Man ist sich aber darüber einig geworden, daß in der Angelegenheit die beteiligten Reichsämter nur in Gemeinschaft mit der Reichsbahnverwaltung eine Entscheidung treffen werden. Die gestern angesponnenen Besprechungen werden zwischen den beteiligten Stellen fortgesetzt werden. Es steht zu erwarten, daß, falls diese Erörterungen zu einem Abschluß geführt werden, das Kabinett sich noch einmal mit dem Stand der Dinge befassen wird.

Werbewoche für deutsche Luftfahrt

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Deutsche Luftfahrtverband e. V. hat als Spitzenorganisation aller Luftsport treibenden Vereine des Reiches den Beschluß gefaßt, mit seinen Vereinen und Jungfliegergruppen in der Zeit vom 5. bis 12. Mai dieses Jahres erstmals eine „Deutsche Luftfahrtwerbewoche" zu veranstalten. Die Veranstaltung verfolgt den Zweck, die einmütige Geschlossenheit des Deutschen Luftfahrtverbandes und seiner Organe nach innen und außen erneut zu dokumentieren und weiteste Volkskreise für die Interessen der Luftfahrt zu gewinnen. Eine derartige Veranstaltung erscheint besonders jetzt dringlich, wo die Gefahr heraufbeschworen ist, daß die gesamte deutsche Luftfahrt in ihrer hoffnungsvollen Entwicklung gehemmt und vielleicht unwiederbringlich geschädigt wird.

Im Rahmen der Deutschen Luftfahrtwerbewoche sollen flugsportliche Veranstaltungen aller Art, wie Motorflüge, Gleit- und Segelflüge sowie Freiballonfahrten stattfinden. Außerdem sind öffentliche Vortragsabende mit geselligen Veranstaltungen in Aussicht genommen. Der auf den 5. Mai fallende Sonntag wird im Rahmen der bereits erwähnten Veranstaltungen und als Auftakt der Deutschen Luftfahrtwerbewoche auch durch öffentliche Sammlungen nach Art der Margeritentage festlich begangen werden.

Diplomatisch-politische Konferenz?

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Von der Pariser Presse wird die Version aufgegriffen, daß die Sachverständigenkonferenz durch eine diplomatisch-politische Besprechung ihre Fortsetzung finden soll. In diesem Zusammenhang wissen Pariser Blätter zu melden, eine solche Konferenz sei bereits für die Zeit unmittelbar nach der Völkerbundstagung, also im Juni, in Aussicht genommen. Es habe angeblich über diese Frage bereits eine Unterredung zwischen dem französischen Botschafter de Margerie in Berlin und Außenminister Dr. Stresemann stattgefunden.

Hier scheint es sich um ein Mißverständnis zu handeln. Zunächst: Eine solche Unterredung ist nicht erfolgt. Im übrigen handelt es sich jetzt darum, daß nach Fertigstellung des abschließenden Gutachtens der Pariser Sachverständigenkonferenz dies Schriftstück natürlich den Regierungen zur Kenntnisnahme unterbreitet werden wird, die sich demgemäß auch mit ihm beschäftigen werden, wie das ja auch schon der Kanzler in seiner letzten Reichstagsrede andeutete. Von einer diplomatisch-politischen Konferenz aber ist hier, wie wir schon betont haben, nichts bekannt. Ob es notwendig und wünschenswert sein wird, über einzelne Punkte späterhin diplomatisch Fühlung zu nehmen, wird von der Prüfung des Dokuments abhängen.

Die Nachricht, daß der frühere Staatssekretär von Kühlmann sich im Auftrage des Auswärtigen Amtes in Paris befindet, um dort Verhandlungen zu diesem Zweck zu führen, wird von Berliner zuständiger Stelle als unrichtig bezeichnet. Herr Kühlmann weilt lediglich zu privaten Zwecken in Paris.

Parker Gilbert nach Berlin abgereist

Wie die „Chicago Tribune" berichtet, hat der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, am Montag nachmittag Paris verlassen, um sich nach Berlin zu begeben.

Addis reist nach Berlin

Der zweite englische Delegierte bei der Reparationskonferenz, Sir Charles Addis, ist nach Berlin abgereist, um an den Sitzungen des Zentralrates der Reichsbank teilzunehmen.

---

* **General Booth**, der langjährige Führer der Heilsarmee, ist von König Georg zum companion of honour (Ehrenritter) gemacht worden.

Die österreichische Kanzlerkrise

Aus Wien wird uns geschrieben: Nachdem die Kandidaturen Ender und Mittelberger erledigt waren, hat die christlichsoziale Partei nach einer mehrstündigen Beratung, in der es sehr stürmisch zugegangen sein soll, den Nationalrat Ernst Streeruwitz als Kanzlerkandidaten nominiert. Also wieder einen Industriellen und keinen Agrarier oder Ländervertreter! Freilich ist Herr Streeruwitz von dem innerhalb der christlichsozialen Partei jetzt das große Wort führenden Reichsbauernbund nur nach langem Widerstreben und, wie es scheint, nicht ohne Vorbehalt aufgenommen worden. Er muß sich aber nicht nur mit den verschiedenen Strömungen innerhalb der eigenen christlichsozialen Partei, sondern auch mit den anderen beiden Koalitionsparteien, den Großdeutschen und dem Landbund, auseinandersetzen. Der Landbund, der an agrarischem Radikalismus immer noch den christlichsozialen Reichsbauernbund zu überflügeln sucht, stellt für seine Teilnahme an der Regierung sehr kategorische Bedingungen. Jedenfalls wird die Zusammensetzung der neuen Regierung eine sehr schwierige Sache sein.

Ernst Streeruwitz

Der designierte neue österreichische Bundeskanzler mit dem so wenig österreichischen Namen Ernst Streeruwitz ist in der Tat von Herkunft Deutschböhme. Er wurde am 23. September 1874 als Sohn des ehemaligen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Georg Adolf Ritter von Streeruwitz zu Mies in Deutschböhmen, Egerland, geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums und der Militärakademie zu Wr. Neustadt diente er vier Jahre als Kavallerie-Offizier; er besuchte sodann die Kriegsschule in Wien und wurde dem Generalstab zugeteilt. Nach Verlassen des aktiven Militärdienstes aus Gesundheitsrücksichten studierte er an der Technischen Hochschule in Wien und an der Universität in Wien (Rechtsfakultät). Er betätigte sich hierauf als Fabrikdirektor in Nordböhmen und leitete gleichzeitig einen landwirtschaftlichen Großbetrieb. Im Jahre 1913 übernahm er die Leitung einer Textil-Aktiengesellschaft in Wien. Im Jahre 1914 meldete er sich freiwillig zur Kriegsdienstleistung, die bis zum Oktober 1918 dauerte. Er kehrte sodann zu seiner früheren industriellen Betätigung zurück, und beschäftigte sich in wirtschaftlichen und politischen öffentlichen Angelegenheiten. Im Jahre 1923 wurde er zum ersten Mal in den Nationalrat gewählt und im Jahre 1927 im Viertel unter dem Wienerwald wieder gewählt.

Abg. Streeruwitz übt derzeit folgende Funktionen aus: Abgeordneter, Oberkurator der Niederösterr. Landes-Hypothekenanstalt, der Burgenländischen Landes-Hypothekenanstalt, Vizepräsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, sachkundiges Mitglied des Abrechnungsgerichtshofes, Obmann des Arbeitgeberverbandes der n. ö. Textilindustrie, des Ausschusses für wirtschaftliche Betriebsführung, Vizepräsident des Wiener Industriellen-Klubs, Vorstandsmitglied des Hauptverbandes der Industrie, des Verbandes der österr. Textil-Industrien, der Wärmegesellschaft, des Forschungsinstitutes für Textilindustrie, der Gesellschaft der Freunde der Technischen Hochschule, der Oesterreichischen Kolonisierungsgesellschaft, Mitglied des Kuratoriums des Technischen Museums für Industrie und Gewerbe, des Oesterreichischen Institutes für Konjunkturforschung, der Lehranstalt für Textilindustrie, des Beirates der deutschen Zentralstelle für Wanderungsforschung in Leipzig, Obmann des Oesterreichischen Kuratoriums für Wirtschaftlichkeit.

Berlin begrüßt den neuen Bundeskanzler

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Dem voraussichtlichen neuen Bundeskanzler der österreichischen Schwesterrepublik begegnet man in Berliner politischen Kreisen mit Wohlwollen und sympathischem Vorurteil. Man kennt Herrn Streeruwitz hier als sehr seriösen Wirtschaftspolitiker, von dem man weiß, daß er auch den politischen Dingen mit dem realistischen Sinn des Geschäftsmannes gegenübersteht, ohne jedoch — und das ist das Wesentliche — die Politik als Geschäft zu betrachten.

MARCHIVUM

Herr Streeruwitz hat vor einiger Zeit erklärt: Es gäbe für Oesterreich keine andere Lösung als den Anschluß an ein größeres Gebiet. Darin sieht man hier wohl mit Recht ein Bekenntnis zum Anschluß. Im übrigen ist man sich klar, daß der Bundeskanzler Streeruwitz kein leichtes Erbe antritt. Man meint, Herr Streeruwitz wird es innerhalb der Koalition nicht leicht haben, aber auch nicht in der eigenen Partei sich als Nachfolger eines so überragenden Mannes wie Seipel durchzusetzen.

Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

⊡ **Berlin**, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Besprechungen, zu denen gegenwärtig der Minister Hermes in Warschau weilt, gehen, wie wir hören, nur in kleinstem Kreise vor sich. Die Fühlung zwischen dem deutschen und polnischen Delegationsführer ist ja bekanntlich auch seit der Unterbrechung der eigentlichen offiziellen Verhandlungen niemals abgerissen. Augenblicklich unterhält man sich in Warschau über die Syndikate sowie die Fleisch-Ein- und -Ausfuhr. Man rechnet in Berlin damit, daß die Besprechungen in einigen Tagen zum Abschluß gelangen werden.

Die Hilfsaktion für die kleinen Winzer

Auf eine kleine Anfrage der preußischen Landtagsfraktion des Zentrums über die staatliche Hilfsaktion für die kleinen Winzer im rheinischen Weinbaugebiet, antwortete der preußische Landwirtschaftsminister u. a.: Die alsbald nach Eintritt der Frühjahrsfröste 1928 im rheinischen Weinbau bereitgestellten Geldmittel sollten nur der Linderung der Not dienen. Durch Herausgabe bestimmter Richtlinien über die objektiven und subjektiven Voraussetzungen für die Durchführung der staatlichen Notstandsaktion hat es sich ermöglichen lassen, den Teilnehmerkreis zu erweitern. Die Mittel konnten z. B. auf einen Einheitssatz von 200 Mark je Hektar erhöht werden.

Die Notstandsaktion wird, um ihr eine möglichst wirtschaftliche Form zu geben, in der Weise fortgesetzt werden, daß weitere Mittel nur als Beihilfen zum Bau von Weinbergstraßenunterhaltung, der Einstellung frostgeschädigter Winzer zu Arbeitskräften gewährt werden. Nachdem der rheinische Provinziallandtag in seiner Sitzung am 8. März die geldliche Beteiligung des Provinzialverbandes in dieser Form der Notstandsaktion beschlossen hat, haben die beteiligten Ressorts wieder ihre Fortführungsverhandlungen aufgenommen, die vor dem Abschluß stehen.

Der Waldbrand am Hartmannsweilerkopf

= **Mülhausen**, 30. April. (Von unserem eigenen Vertreter). Der große Waldbrand am Hartmannsweilerkopf konnte am späten Montag abend dank eines einsetzenden starken Gewitters gelöscht werden. Die Gefahr, die das immer größere Waldbestände ergreifende Feuer vor allem für die Ortschaften Hartmannsweiler, Sulz und Wattweiler bildete, war sehr groß geworden. Man hatte die Bekämpfung des Brandes durch die Garnison von Mülhausen nach Möglichkeit dadurch unterstützt, daß am Montag alle Arbeiter, die sich an ihr Tagewerk nach Mülhausen begeben wollten, von der Gendarmerie angehalten und in Gruppen mit Schaufeln und Picken ausgerüstet zur Bekämpfung des Feuers befohlen wurden. Aber auch die Truppen hatten Schritt für Schritt vor dem Feuer weichen müssen, denn

das ständige Explodieren von Blindgängern

und die große Hitze machten eine ernstliche Bekämpfung des Brandes fast unmöglich. Als am Montag vormittag wiederum ein starker Wind einsetzte, der brennende Holzstücke hunderte von Metern weit forttrug, mußte das Terrain in aller Eile geräumt werden, weil die Gefahr bestand, daß die Löschmannschaften, die in Granattrichtern Schutz suchten, vom Feuer eingeschlossen wurden. Man wollte bereits jede Hoffnung auf ein Eindämmen des Flammenmeeres aufgeben, als sich gegen Abend ein schweres Gewitter am Himmel zeigte, das mit einem heftigen Regen über dem Brandherd sich entlud. Die Wasserfluten brachten es fertig, den Brand bald zu löschen.

Die Truppen werden noch einige Tage am Hartmannsweilerkopf bleiben, um die Geschosse und Blindgänger zu sammeln, die eine ständige Gefahr für die Bevölkerung bilden.

Friedrich Lienhard †

Berlin, 30. April. Der Schriftsteller Professor Dr. Friedrich Lienhard ist heute im Alter von 64 Jahren gestorben.

•

Fritz Lienhard wurde am 4. Okt. 1865 in Rothbach im Elsaß geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Buchsweiler studierte er an der Universität Straßburg und Berlin Theologie und Philologie. Wie viele Schriftsteller vor ihm, kam er nach einigen Hauslehrerjahren zur Schriftstellerei, die ihm zunächst wenig Erfolg brachte, ihn dann aber 1896 zur Feuilleton-Redaktion der „Deutschen Zeitung" unter Friedrich Lange führte. Während seiner Tätigkeit an der „Deutschen Zeitung" entstanden „Lieder eines Elsässers" (1895), Dramen wie „Eulenspiegels Ausfahrt", ein Schelmenspiel, „Eulenspiegels Heimkehr", Trauerspiel, „Odilia", dramatische Legende, „König Arthur", Trauerspiel, „Der Fremde", Schelmenspiel, „Münchhausen", Lustspiel, eine historische Erzählung „Der Raub Straßburgs" und die „Schildbürger", ein Scherzlied vom Mai und die Programmschriften „Wasgaufahrten" und „Die Vorherrschaft Berlins".

Reisen nach Norwegen und Schottland unterbrachen die Berliner Zeit. Lienhard zog sich anfangs 1900 nach dem Thüringer Wald zurück und verlegte dann seinen Wohnsitz nach Straßburg. 1903 gab er seine gesammelten Gedichte heraus, denen im selben Jahre noch der erste Teil der „Wartburg"-Trilogie, „Heinrich von Ofterdingen", 1904 der zweite „Die heilige Elisabeth" und 1906 der dritte „Luther auf der Wartburg" folgte. Die Trilogie erlebte aber nur wenige Aufführungen in Weimar. Von 1905—1908 gab L. auch eine eigene, von ihm allein geschriebene Zeitschrift heraus: „Wege nach Weimar". In diese Zeit fällt auch die Abfassung des „Thüringer Tagebuch" und „Wieland der Schmied". Ein Roman aus der Revolutionszeit im Elsaß, „Oberlin" (1910), fand besonders große Verbreitung, ebenso das Drama „Odysseus auf Ithaka", der moderne Roman „Der Spielmann" und die neue Gedichtsammlung „Lichtland". Der viel gelesene Roman „Westmark" erschien 1918. Im August 1927 kam dann noch in Weimar sein Werk „Münchhausen" mit großem Erfolg zur Uraufführung. Seit 1920 war er auch Herausgeber der Zeitschrift „Der Türmer". Mit dem „Türmer" zog er im Frühjahr 1928 von Weimar nach Eisenach.

L. war Ehrensenator des deutschen Schriftstellerverbandes und Ehrenvorsitzender des Evangelischen Preßverbandes für Thüringen. In der elsässischen Kulturbewegung hat Lienhard eine bedeutsame Rolle gespielt; sein „Oberlin" gehörte zu den meistgelesenen Büchern des deutschen Volkes. Ein Führer zu deutscher Art ist mit ihm dahingegangen.

Sturm auf dem Züricher See

— **Zürich**, 30. April. Am Montag wütete auf dem Züricher See ein Sturm von außerordentlicher Heftigkeit. Im Verlaufe des Sturmes sanken zwei Transportschiffe, wobei zwei Schiffsleute ertranken.

Neues Attentat in Tunis

— **Rom**, 29. April. Vor dem Gebäude der italienischen Zeitung „Unione" wurde in der vergangenen Nacht von bisher unbekannten Tätern eine Höllenmaschine zur Explosion gebracht, durch die das ganze Gebäude schwer beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand.

Reichsbank-Gold nach Amerika

≙ **Newyork**, 30. April. (United Preß.) Eine neue Goldsendung der Reichsbank in Höhe von acht Millionen Dollar ist mit dem Dampfer „Hamburg" in Newyork eingetroffen. Die Höhe der Goldverschiffungen der Reichsbank beträgt seit März unter Einschluß dieser acht Millionen 80,923,000 Dollar.

Minister Remmele zum Fall Hölz

Der Minister des Innern, Remmele, nimmt in einem längeren Artikel, überschrieben „Der Schuldige und die Polizei" Stellung zu den zahlreichen kritischen Bemerkungen, die nach der Schlägerei der Karlsruher Hölz-Versammlung in der Presse der verschiedensten politischen Richtungen des Landes erschienen sind. In dem Artikel, der die Maßnahmen der Polizei verteidigt, heißt es unter anderem:

„Die Beteiligten an der Prügelei und die Neugierigen, die der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht nachkamen und dieserhalb von der Polizei abgedrängt werden mußten, fordern amtliche und gerichtliche Untersuchung; sie rufen nach dem Strafrichter, nach dem Landtag, nach der Solidarität der Presse und nach dem starken Mann, nach einem Mussolini, der solche Vorgänge verhindert. Wann ein Rede- oder Versammlungsverbot zu erfolgen hat, das richtet sich nach den Gesetzen und nach der jeweiligen Sachlage; darüber haben nur die verantwortlichen Staatsorgane eine Entscheidung zu treffen. Die Nachprüfung der Stellungnahme dieser Organe steht einzig und allein der Regierung und dem Landtag zu. Wer Versammlungen stört, wer der Aufforderung der Polizei, einen Saal zu verlassen, nicht unverzüglich Folge leistet, macht sich ebenso strafbar, wie es Hölz tat, der zu Gewalttätigkeiten aufforderte. Die Polizei hatte einen harten Stand; ihr gebührt das Verdienst, schlimmeres Uebel vermieden und die Ordnung wieder hergestellt zu haben. Jedes Eingreifen der Polizei in einen wutentbrannten Menschenhaufen findet nachträglich seine Kritik; Menschen, die mit Stühlen aufeinander einhauen, können aber nicht mit Glacéhandschuhen angefaßt werden. Wer sich in der Tumultzone aufhält, auch wenn er unbeteiligt ist, setzt sich der Gefahr aus, mit Schaden zu erleiden. Den an der Prügelei Beteiligten muß jedes Recht auf Kritik an der Polizei abgesprochen werden. Hätte man die Kommunisten unter sich gelassen, dann würde deren Agitationserfolg recht unbedeutend und die Polizei untätig geblieben sein. Rede-, Umzugs- und Versammlungsverbote verdient haben die Nationalsozialisten schon so gut wie die Kommunisten. Geht der Skandal zwischen diesen so wie bisher weiter, dann werden derartige Verbote auch wieder nötig, wie dies in einigen Großstädten des Reiches bereits der Fall ist. Bisher konnte man der Meinung sein, wir könnten in Baden zeigen, es herrsche hier eine höhere politische Kultur, es gäbe hier weniger Rowdys."

In dem Artikel heißt es sodann im Hinblick auf die Klagen, daß die Polizei von ihrem Gummiknüppel unnötigerweise Gebrauch gemacht habe u. a. zum Schluß: „Zuzugeben ist durchaus, daß das Räumen von Plätzen immer wohlbedacht und überlegt erfolgen muß, und daß planloses Vorgehen der Polizei nur Verwirrung hervorruft. Schlimmer aber als das ist, wenn die Demonstranten unter dem Schutze der Neugierigen, ohne daß letztere etwas davon wissen, zu ihrem Ziele kommen und der Polizei ein Schnippchen schlagen. Deshalb ist immer wieder die Mahnung: Meidet Säle und Plätze, sobald ein Ansammlungsverbot ausgesprochen ist! Zügelt die Neugierde! Dadurch erfährt die Polizei die Unterstützung des Publikums, auf die sie Anspruch hat, wenn sie ihren schweren Dienst zum Wohle des Landes und des Volkes restlos erfüllen soll."

Demokratischer Reichsparteitag in Heidelberg

Der Reichsparteiausschuß der Deutsch-Demokratischen Partei, der am Sonntag in Leipzig tagte, beschloß, den Parteitag im September in Heidelberg abzuhalten. Der genaue Termin wurde noch nicht festgelegt. Ursprünglich sollte dieser Parteitag im April stattfinden, mußte dann aber verschoben werden.

Deutsche Volkspartei

Mittwoch, 1. Mai, abends 8¼ Uhr, findet im kleinen Nebenzimmer des Saalbau, N 7, 7 (Eingang durch die Wirtschaft) die Zusammenkunft der Frauengruppe statt. Frau Stadtv. Hoffmann spricht über „Die Frau als Schützerin der Kulturwerte".

Der Frauenausschuß.

•

Die auf Donnerstag, 2. Mai angesetzte Bezirksversammlung Unterstadt I und II ist auf 16. Mai verlegt.

Der Vorstand.

Das Tagebuch der modernen Frau

Von Ina Wolters

Tagebuch? Tagebuch? Wer führt denn heutzutage noch ein Tagebuch! So höre ich manche Leserin mit überlegen-mitleidigem Lächeln sagen. Und es scheint wirklich so, als sei das Tagebuch etwas, was durchaus nicht mehr in das Lebenstempo und die Empfindungswelt der modernen Frau hineinpaßt. In früheren Zeiten war das anders, da gehörte das Tagebuch zum „eisernen Bestande" unter den Besitztümern des jungen Mädchens; man bekam es gewöhnlich von den Eltern zur Einsegnung geschenkt als Symbol des „Erwachsenseins", und wenn auch das Schreibfieber, das dann zunächst einzusetzen pflegte, bald wieder nachließ, so behielt man doch meistens die Gewohnheit bei, regelmäßig wenigstens einige kurze Eintragungen zu machen. Und die spätere junge Frau und Mutter übte den gleichen Brauch, sodaß sie im Alter, ihre Tagebücher durchblätternd, so manche Erinnerung aus der sorgenlosen Mädchenzeit, aus den glücklichen Jahren der jungen Ehe, so manche Freuden und Leiden mit den Kindern im Geiste wieder lebendig werden fühlte. Warum sollte das nicht auch für uns Frauen von heute wertvoll und anregend sein, nach Jahren durch die Hilfe unseres Tagebuches verfolgen zu können, was wir früher erlebt und gedacht haben, wie wir uns entwickelten und wandelten im Laufe der Zeit, und ob wir das Fazit dieser Feststellungen auf die Haben- oder Sollseite unseres Lebens schreiben sollen und müssen? Es wäre auch für uns und gerade für uns, die wir in einem so rasenden Lebenstempo leben, gut, solchermaßen einen „ruhenden Punkt in der Erscheinungen Flucht" zu haben, eine Gelegenheit und Möglichkeit des Festhaltens von Erinnerungen im Wirbel unserer Tage und — einen gewissen Zwang zur Selbstbesinnung und zur Selbstkritik! Dies alles finden wir in einem richtig und gut geführten Tagebuch vereinigt.

„Ich habe keine Zeit für Tagebuchergüsse!", wird manche Hausfrau einwenden. „Es gibt heute für uns schon so viele notwendige Schreibereien zu erledigen, daß wir kaum wissen, wie wir diesen Pflichten gerecht werden sollen. Der Schreibtisch spielt in unserem Leben eine viel größere Rolle, als in dem unserer Mütter oder Großmütter, bei denen er mehr oder weniger ein bloßer Dekorationsgegenstand war. Aber gerade darum haben wir eine Abneigung dagegen, mehr zu schreiben, als nur das Allernotwendigste. Es ist mit dem Tagebuch so wie mit dem Briefschreiben. Die moderne Frau bringt für beides nicht mehr die nötige Ruhe und Konzentration auf!"

„Ein Tagebuch führen? Lächerlich!", sagt das junge Mädchen von heute. „Tagebücher sind in 99 von 100 Fällen sentimentaler Unsinn oder Selbstbeschwindelei! Für die langatmigen, gefühlsseligen und tränenreichen Betrachtungen, wie sie sich in den Tagebüchern von früher so oft finden, fehlt uns das Verständnis und die Neigung. Die Frau von heute, die im Berufsleben steht, die Sport treibt und sachlich und vernünftig denken gelernt hat, für die ist das Tagebuch wirklich ein überwundener Standpunkt!"

Wirklich? Stimmt das? Hat uns das Tagebuch wirklich nichts mehr zu geben? Ich glaube doch! Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere Zeit, unsere Lebens- und Denkweise eine große Gefahr in sich birgt; das ist die Unterschätzung des Seelischen. Wir sind so mit Erleben beschäftigt, daß wir uns keine Zeit nehmen, nachzudenken, Einkehr in uns selber zu halten. Das Tagebuch zwingt uns hierzu, auch wenn wir uns, wie es unserer heutigen Einstellung entspricht, mehr auf sachlich-chronologische Eintragungen darin beschränken, als auf Reflexionen. Es ist ein stummes Zwiegespräch, das wir so führen, ein Zwiegespräch, zu dem wir sonst vielleicht keinen Partner bezw. keine Partnerin fänden und in dem wir Dinge, Probleme, uns im tiefsten Innern beschäftigende Fragen behandeln, die mit anderen zu erörtern wir nicht das Vertrauen, den Mut aufbringen. Das Tagebuch kann Beichtvater sein, es spottet nicht, es verlacht uns nicht, es tut uns nicht weh durch herbe Kritik, und doch hilft es uns, Klarheit in uns selber zu finden, Fehler und Irrwege zu erkennen und das Richtige und Rechte zu tun.

Es stimmt schon, daß ein Tagebuch zur Selbstbespiegelung und zum Selbstbetrug verleiten kann, aber das wird nur dann der Fall sein, wenn wir ohnehin zu diesen Untugenden neigen. Im übrigen kommt es ganz darauf an, wie wir unser Tagebuch führen, um wirklich Freude und Nutzen davon zu haben. Es ist z. B. verkehrt und überflüssig, in falschverstandener Gewissenhaftigkeit tägliche Eintragungen in unser Buch zu machen, einerlei, ob wir „Stoff" haben oder nicht. Nicht jeder Mensch erlebt täglich Neues und Betrachtenswertes, und gerade diese sozusagen zwangmäßige Eintragungen verführen leicht zu Uebertreibungen, fruchtlosen Grübeleien oder — „dichterischen" Unwahrheiten. Für gewöhnlich genügt eine kurze Inhaltsangabe des Tages, die man nicht unterlassen sollte, denn auch sie kann uns später einmal von Nutzen und Wert sein. Besondere Ereignisse wie Krankheiten, Familienangelegenheiten, Reisen, Konzert- und Theaterbesuche, anregende Geselligkeit, die Lektüre eines interessanten Buches usw. verdienen eine etwas ausführlichere Würdigung, wobei man trotzdem das Wort beherzigen sollte, daß Kürze Würze ist. Auch aus solchen knappen Bemerkungen kann einem später der Eindruck, die Seelenstimmung, das Ereignis, das der kurzen Eintragung zugrundelag, wieder lebendig werden.

Von allem anderen abgesehen, hat das Tagebuch auch lediglich als Erinnerungs- und Nachschlagewerk seine Bedeutung. Wie wichtig und aufschlußreich z. B. können die Bemerkungen über die Entwicklung und Eigenart der Kinder später für ihre richtige Beurteilung sein, wie nützlich ist es, wenn man bei einer Krankheit nachlesen kann, was über Behandlung und Krankheitsverlauf bei einem ähnlichen oder gleichen Falle in der Familie im Tagebuch berichtet ist, wieviele wertvolle Winke für Reise und Ferienaufenthalt lassen sich aus den Aufzeichnungen früherer Jahre entnehmen, und wie interessant und wertvoll ist es, später einmal zusammenfassen und vergleichen zu können, was man in den Jahren seines bewußten Lebens getan und — unterlassen hat, ob und wie man mit seinem Pfunde wucherte und wie man seine Zeit und seine Kräfte angewandt hat.

Das alles vermag das Tagebuch uns zu geben, wenn wir es vor allen Dingen unter dem Motto: „Ordnung und Aufrichtigkeit!" führen, und so betrachtet und gehandhabt, hat es seinen Platz sehr wohl auch noch im Leben der modernen Frau!

MARCHIVUM

Der Heuberg

das Schullandheim der Mannheimer Volksschule

Mit freudigster Erwartung und größter Spannung sehen über 200 Mannheimer Dreizehnjährige dem 1. Mai entgegen. Das wird für sie ein Festtag! Morgens halb 8 Uhr soll sie ein Sonderzug fortführen, durch das schwäbische Land hindurch auf den Heuberg. Nicht unter lauter fremden Gesichtern werden sie sein müssen, nein, die ganze Klasse mit dem wohlbekannten Lehrer ist dabei. Und dies Bewußtsein, daß man in vertrauter Gemeinschaft reisen darf, gibt dem bevorstehenden Erleben einen besonders hoffnungsvollen Glanz. Geteilte Freude ist ja doppelte Freude.

Was erwarten unsere Kinder doch Alles vom Heuberg!

Sie wissen, es ist ein ehemaliger Truppenübungsplatz in der Gegend des Durchbruchs der Donau durch die Schwäbische Alb, dort wo Baden, Württemberg und das kleine Hohenzollern zusammenstoßen. Er liegt über 800 Meter hoch, hat viel Heide mit eingestreuten Waldstücken, so recht geeignet, sich einmal auszurennen, ohne daß die Verbotstafel oder der Verkehrsschutzmann warnend im Wege steht. Viel, viel Sonne ist da oben, fast keine Frühjahrs- und Herbstnebel, und auch die Regengüsse sind bei weitem nicht so häufig wie hier vor dem waldreichen Odenwald. Daß man da nicht hinaufgeht, um Schule zu halten und zu lernen im üblichen Sinne, das muß ja jedem einleuchten; das könnte man ja auch hier. Nein, unsere Jugend denkt sich das Ding anders. Da soll durch Wald und Heide gestreift werden, durch Gebiete, die den Reiz des Unbekannten und Geheimnisvollen noch an sich haben. Da wollen die Jungen Ausflüge machen in das Donautal mit seinen Burgen auf den hohen Felsen, nach der Burg Lichtenstein und nach dem Hohentwiel und vielleicht auch nach Friedrichshafen. Dieses Wort allein schon läßt die Augen hell aufleuchten, es möchte ja jeder gerne blinder Passagier auf dem Zeppelin werden. Vielleicht bietet sich doch die Gelegenheit dazu! Und wenn man nicht auf der Wanderung ist, dann wird selbstverständlich gespielt auf diesen weiten staubfreien Spielplätzen oder es wird herumgebalgt und herumgetollt, wie es sich für echte Mannheimer gehört. Ein kleiner Schmerz sticht allerdings heftig: das Fußballspiel ist auf dem Heuberg verboten. Das ist schlimm, schlimmer noch als die Ankündigung, daß da oben auch gelernt werden soll. Denn daß das Fußballspiel verboten sein soll, sieht kein einigermaßen normaler Mannheimer Junge ein. Daß man da oben aber etwas lernt, um nicht nachher das Versäumte von vier Wochen in desto stärkerer Arbeit nachholen zu müssen, ist nicht schwer zu verstehen. Gelernt muß ja werden, sonst wäre es keine Schule mehr. Wie es ja da werden soll, weiß man noch nicht, die Sorge überläßt der Schüler dem Lehrer.

Die Lehrkräfte, Damen und Herren, die mit ihren Klassen nach dem Heuberg gehen, tun das freiwillig. Ein Zwang kann hier nicht ausgeübt werden aus inneren Gründen. Denn hier handelt es sich um vier Wochen gemeinschaftliches Leben, das seelische Bildung und Vertrautheit erfordert, die man nicht befehlen kann. Ohne diese rein erzieherische Einstellung wäre jeder Aufenthalt in einem Schullandheim für beide Teile, Lehrer und Schüler, zum mindesten unerquicklich, wenn nicht gar zwecklos. Denn der Lehrer steht hinter dem Spiel und den Ausflügen der Schüler andere Dinge. Das Spielen soll in Verbindung mit turnerischen Uebungen auf jenen herrlichen freien Höhen der Kräftigung des Körpers dienen, die gerade in diesen beginnenden Flegeljahren als Gegengewicht gegen die seelische Reizbarkeit besonders notwendig ist. Mit dem Umherschweifen in den Wäldern will die Schule den Sinn für Natur und für gesunde Bewegung in der Natur wieder erwecken, der dann in Verbindung mit den Ausflügen die Liebe und Lust zu dem gesündesten und die Seele am meisten stärkenden Sport, dem Wandern, erregen soll. Alles, was erlebt wird, soll aber auch der eigentlichen Schule, dem Lernen und Wissenserwerb, dienstbar gemacht werden. Die Form des Schulzimmerunterrichts muß gegenüber der vollen lebendigen Natur allerdings zurücktreten, für das Schullandheim gibt es nur eine Methode:

Die Beobachtung und ihre Darstellung.

Das sind die Dinge, die der Stadtschule am allerschwersten zugänglich sind, die eine Stadtschule nur im Landschulheim ihrer Jugend zu bieten vermag. Daher ist ein Landschulheim für eine Stadtschule nicht nur in gesundheitlicher Beziehung, sondern mindestens ebenso sehr nach der unterrichtlichen Seite hin eine Notwendigkeit. Die Schüler sollen lernen, die Sinne zu öffnen und mit dem Verstand, was sie sehen, zu verknüpfen. Die einfachste Wahrnehmung sollen sie einmal auf das Wesentliche hin selber beobachten und dieses dann in Sprache oder Zeichnung wiedergeben lernen. Für die sittliche Erziehung bilden diese Beobachtungen ebenfalls wertvolle Anknüpfungspunkte. Wie viele sehen doch zum ersten Male Landleben und können sich dann eine Vorstellung machen von dem Schweiß, der notwendig ist, um das tägliche Brot zu schaffen. Wie mancher erlebt vielleicht auch zum ersten Male die erhabene Stille der Nacht. Es sind Dinge, die mehr unterbewußt wirken, aber allen später erwachenden höheren Gefühlen und Empfindungen als seelischer Grundstock dienen. Aehnlich ist es auch mit dem Zusammenleben innerhalb der Klassengemeinschaft fern von den Eltern. Das Rücksichtnehmen auf andere, das Verstehen und gegenseitige Helfen sind Verhaltungsweisen, die gewiß nicht innerhalb vier Wochen als festen Besitz erworben, die aber immerhin vorbereitet und angebahnt werden.

Es sind verschiedene Seiten, von denen aus der Schüler und Lehrer den Heuberg und das Leben dort oben ansehen. Jeder sieht es im Glanze einer frohen Sonne und jeder hofft, dort zu seinem Recht zu kommen. In einem sind die beiden ganz einig, nämlich in dem Dank an die Stadtverwaltung, die Schulleitung und besonders an Oberbürgermeister Dr. Heimerich, auf dessen Anregung hin dieser große Versuch unternommen wird. Denn es sind auch materielle Opfer, die hier gebracht werden müssen. In der Volksschule gibt es kaum Eltern, die den an sich geringen Preis von 65 M für Fahrt, gute Unterkunft und vierwöchentliche Verpflegung ganz bezahlen können. Denn manches Kleidungsstück muß für die vier Wochen noch ergänzt werden, oder viele Geschwister sind da, oder Arbeitslosigkeit liegt vor. Wenn die Kinder zwar wissen, welche Freude ihnen bevorsteht, sammeln sie manche Mark und liefern sie ab, die sonst für vergänglichere Dinge geopfert worden wäre. Aber trotzdem wäre die Durchführung eines vierwöchentlichen Aufenthaltes auf dem Heuberg nicht möglich, wenn die

Stadtverwaltung nicht bis zu zwei Drittel der Kosten übernehmen

würde. Es ist sicherlich nicht schlecht angelegtes Geld, das muß jeder sagen, der schon allein die Vorfreude sieht. Und gewiß wird ein Aufenthalt auf dem Heuberg für jeden Mannheimer Schüler einmal zur Selbstverständlichkeit werden, ohne daß er an Wert und Glück im Erleben der Kinder verliert. Frankfurt, Hamburg, Berlin, Stuttgart und andere Städte kennen schon diese Einrichtung. Mannheim, die Stadt der Volksschule, kann da nicht zurückbleiben. Für das Jahr 1929 sind drei Entsendungen vorgesehen, nämlich am 1. Mai, 1. Juni und am September. Es sind jeweils acht Klassen des siebten Schuljahres, im ganzen etwa 200 Knaben und 400 Mädchen. Möge die Elternschaft den Wert des Landaufenthaltes in der Klassengemeinschaft für Erziehung und Unterricht schätzen lernen und ihre Kinder schon zeitig zum Sparen für den Heuberg anhalten.

=

Beisetzung des Freiherrn von Bodman

× **Freiburg**, 30. April. Unter außerordentlich großer Beteiligung fand heute vormittag 11,30 Uhr die Beisetzung des letzten großherzoglichen badischen Staatsministers Freiherrn Heinrich von und zu Bodman statt. An der Spitze der in großer Zahl erschienenen Vertreter der staatlichen Behörden sah man die gesamte badische Regierung unter Führung des Staatspräsidenten Dr. Schmitt. Weiter waren erschienen der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Geheimrat Schneider-Karlsruhe, Landeskommissär Dr. Schwörer-Freiburg, außerdem waren zahlreiche Mitglieder des badischen Landtags zugegen. Die Stadt Freiburg war durch den Oberbürgermeister Dr. Bender und zwei weitere Bürgermeister und zahlreichen Stadträten vertreten. Als Vertreter des Erzbischofs war Generalvikar Prälat Dr. Sofer anwesend. Die Universität Freiburg war durch den derzeitigen Rektor Dr. Dragendorff, die Universität Heidelberg durch den Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät vertreten.

Neben den nächsten Angehörigen des Verstorbenen bemerkte man auch die ehemalige Großherzogin von Baden, zahlreiche höhere Staatsbeamte und Vertreter der Organisationen, denen Bodman nahestand, gaben ihm das letzte Geleit. In der Friedhofshalle war der Sarg zwischen Lebensbäumen aufgebahrt. An ihm hielten junge Kommilitonen der Burschenschaft Teutonia Freiburg die letzte Ehrenwache. Auch die übrigen Freiburger Burschenschaften chargierten am Sarge von Bodman.

Nach einem kurzen, feierlichen Orgelspiel nahm Domkapitular Brettle die Einsegnung der Leiche vor. Entsprechend dem Wunsche des Verstorbenen hatte der größte Teil der Kranzniederlegung schon vor der schlichten Trauerfeier stattgefunden. Nur noch die auswärtigen Verbände legten nach der Einsegnung Kränze nieder. Den letzten Gruß widmete dem Toten der Sprecher der Burschenschaft Teutonia. Dann formierte sich unter Vorantritt einer Hundertschaft der Freiburger Schutzpolizei der lange Trauerzug. Unter den Klängen des Liedes „Vom guten Kameraden" wurde Freiherr von Bodman zur letzten Ruhe getragen.

---

* **Walldürn**, 29. April. Der Geschäftsführer des hiesigen Bauernvereins, ein Bruder des von den Franzosen erschossenen Schlageter, verunglückte dieser Tage dadurch, daß ein Hund in das in voller Fahrt befindliche Motorrad Schlageters lief. Der Fahrer stürzte und erlitt schwere Verletzungen.

Erdbeben-Registrierung

* **Karlsruhe**, 30. April. Seit einer Reihe von Tagen befinden sich die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Technischen Hochschule Karlsruhe in erhöhter seismischer Tätigkeit. Nahezu täglich erfolgen mehr oder weniger heftige Erdstöße, teilweise des Charakters von Relaisbeben, die in einer Entfernung von etwa 650 Kilometer liegen. Gestern abend wurde ein heftiger Erdstoß registriert, dessen Beginn auf 19,37,12 Uhr fiel. Die Bewegung erlosch nach einer halben Stunde. Die Entfernung betrug etwa 650 Km.

Unfallchronik in Villingen

* **Villingen**, 29. April. Ueber Samstag und Sonntag ereigneten sich hier und in der Umgebung eine ganze Reihe von Unfällen. In der Waldstraße rannte ein Motorradfahrer gegen einen elektrischen Mast und wurde bewußtlos in das Krankenhaus gebracht. Das Motorrad wurde zertrümmert. — Auf der Straße Mönchweiler — Villingen fuhr nachts ein Motorradfahrer in einen Graben und wurde ebenfalls bewußtlos in das Krankenhaus gebracht. Die Beifahrerin kam mit dem Schrecken davon. — Auf der Straße Villingen — Marbach wurde ein Villinger Radfahrer, der noch einen Mann auf dem Rad hatte und auf der falschen Seite fuhr von einem Auto überfahren und erlitt schwere Verletzungen. — Zwischen Nußbach und Triberg begegnete ein Villinger Lieferauto am Samstag einem Möbelwagen. Es fuhr zu weit rechts und stürzte ie steile Böschung hinab, wobei sich der Wagen viermal überschlug. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Die beiden Fahrer kamen mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

*

* **Karlsruhe**, 29. April. Im Schloßgartensee hat sich Samstag vormittag eine 48 Jahre alte Frau infolge Nervenleidens ertränkt.

* **Stetten** a. k. M., 28. April. Die Ehefrau des Landwirts Gerstner wurde im Garten bei ihrem Hause erhängt aufgefunden. Vorher hatte die Unglückliche in einem Anfall geistiger Umnachtung versucht, sich die Pulsader zu öffnen.

* **Konstanz**, 28. April. In Berg bei Weinfelden ist das dreijährige Töchterchen des Schneidermeisters Forster-Wägelt in die Jauchegrube gefallen und umgekommen. Der Vater, der mit Düngen des Gartens beschäftigt war und sich für kurze Zeit weggegeben hatte, fand, als er zurückkehrte, die Leiche seines Kindes.

Städtische Nachrichten

Mannheimer Steuerkalender

für den Monat Mai 1929

a) Stadtkasse:

Bis 6. Mai: Gebäudesondersteuer für April 1929.
„ 10. „ Wohnungsluxussteuer 1. Viertel 1929.
„ 15. „ Gemeindebiersteuer, die im Monat April 1929 festgestellt wurde.
„ 15. „ Handwerkskammerbeitrag für 1929.
„ 25. „ Gemeinde- und Kreissteuer-Restzahlung f. 1928.
„ 25. „ Gebühren für April 1929.

Ferner: Erstes Viertel der Vorauszahlungen auf die Gemeinde- und Kreissteuer für 1929. Letzter Zahlungstermin 14 Tage nach Zustellung des Forderungszettels über endgültige Gemeinde- und Kreissteuer 1928 und Vorauszahlungen für 1929.

b) Finanzamt:

5. Mai: Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis 30. April 1929.
10. „ Börsenumsatzsteuer für April 1929.
15. „ Einkommensteuer für Landwirte bzw. Steuerpflichtige, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen. Die Vorauszahlungen sind in Höhe von einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld zu entrichten. 10 v. H., bei Israeliten 6 v. H., sind als allgemeine Kirchensteuer mit zu entrichten.
15. „ Vermögensteuer 2. Rate 1929 für Landwirte und sonstige Steuerpflichtige und zwar ein Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld.
20. „ Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1929.
31. „ Versicherungssteuer für April 1929. St. N. A.

Verkehrsunfälle in Mannheim

* **Schädel- und Armbruch durch Sturz vom Motorrad.** Auf der oberen Riedstraße kam gestern nachmittag ein auf einem Motorrad von Käfertal nach Waldhof fahrender 28 Jahre alter Schreiner zu Fall. Durch den Sturz zog er sich einen Schädelbruch und einen Bruch des linken Armes zu. Auch in diesem Fall wurde noch eine 15 Jahre alte Schülerin durch das führerlos weiterfahrende Motorrad angefahren. Das Mädchen trug eine Rippenquetschung und Hautabschürfungen davon.

* **Motorradunfall auf der Lindenhofüberführung.** Nach dem Polizeibericht erlitt den Motorradunfall, den wir im gestrigen Abendblatt mitteilten, ein 28 Jahre alter Schlosser, der infolge eines Reifenschadens gegen einen Gaskandelaber fuhr. Während der Fahrer mit einer Quetschung des rechten Fußknöchels davonkam, erlitt die auf dem Soziussitz mitfahrende Frau Quetschungen am rechten Bein. Die Verunglückte wurde in einem Kraftwagen in ihre Wohnung verbracht. Der ebenfalls verunglückte 50 Jahre alte Postbeamte saß nicht mit auf dem Motorrad, sondern befand sich auf dem Gehweg. Er wurde von dem noch in Fahrt befindlichen Rad erfaßt und zu Boden geworfen. Der Verunglückte, der an der Brust und am linken Handgelenk Verletzungen erlitt, mußte später von seiner Wohnung aus in das Heinrich-Lanz-Krankenhaus verbracht werden.

* **Verkehrsstörung auf der Rheintalbahn.** Auf dem Bahnübergang an der Rhenania- und Casterfeldstraße in Neckarau brach heute früh an einem mit Bauholz beladenen Fuhrwerk das linke Hinterrad. Das Fuhrwerk kam infolgedessen auf das Gleis der Rheintalbahn zu liegen, wodurch eine etwa halbstündige Verkehrsstörung entstand, die durch die um 7.49 Uhr alarmierte Wache II der Berufsfeuerwehr beseitigt wurde. Der Schaden ist gering.

*

* **70 Jahre Mannheimer Altertumsverein.** Unter Bezugnahme auf unsern Bericht im Mittagsblatt teilen wir mit, daß die Abbildung des Geh. Hofrats Caspari dem Mannheimer Atelier Tillmann-Matter entstammt.

* **Lebensmüde.** In seiner in der Neckarstadt gelegenen Wohnung trank gestern vormittag ein 26 Jahre alter Straßenbahnschaffner eine giftige Flüssigkeit. Zerrüttete Familienverhältnisse sollen den Grund zur Tat bilden. Der Lebensmüde fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

* **Schwerer Sturz.** Ein 68 Jahre alter Maurerpolier, der in einem Neubau an der Meerfeldstraße 2—3 Meter tief in einen Graben stürzte und sich den linken Knöchel brach, wurde ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

* **Wenn der Rauch nicht abzieht,** weil die Sonnenstrahlen auf das Kamin drücken, wird die Berufsfeuerwehr alarmiert, weil die Hausbewohner einen Kaminbrand vermuten. Das „Mädchen für alles" mußte infolgedessen gestern zweimal erscheinen. Um 7,57 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach Tattersallstraße 18 und um 18,17 Uhr nach Beilstraße 22 gerufen. Als für richtigen Rauchabzug gesorgt war, konnte die Löschmannschaft wieder abrücken.

* **Verkehrsstörung auf dem Rheinbrückenaufgang.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr entstand auf dem Brückenaufgang in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle „Rheinbrücke links" eine Verkehrsstörung dadurch, daß ein mit 80 Ztr. Eisenrohren beladenes Zweispännerfuhrwerk einer Mannheimer Speditionsfirma infolge Stürzens eines der Pferde nicht mehr weiter kam. Es sammelten sich dadurch, daß das Fuhrwerk zwischen beiden Gleisen stehen blieb, eine größere Anzahl Straßenbahnwagen und Autos an. Nach 10 Minuten konnte das Verkehrshindernis beseitigt werden.

* **Sein 40jähriges Geschäftsjubiläum** feiert am morgigen 1. Mai Friseur Friedrich Frank Wwe., P 5, 4.

Im Wald nicht rauchen!

Durch den langanhaltenden und strengen Winter sind viele Gesträucher und Pflanzen entweder vollständig oder zum Teil erfroren und daher verdorrt. Heidekraut, Ginster, Brombeerstauden und vor allem Gras und Laub, sind ganz ausgetrocknet, so daß bei einem Brande das Feuer sich schnell ausbreiten kann, zumal auch die Nadeln der Fichtenbestände auf der Sommerseite zum Teil erfroren und verdorrt sind, also das Feuer leicht von Baum zu Baum springen kann. Es besteht deshalb die große Gefahr, daß weite Strecken unserer Wälder abbrennen können, wenn nicht rücksichtslos gegen das Rauchen im Wald vorgegangen wird. Die Wald- und Jagdschutzbeamten, Jäger und Bergwachten sollten deshalb streng gegen alle Personen vorgehen, die gegen das bestehende Verbot „Nicht rauchen im Wald!" handeln.

L. D.

MARCHIVUM

Ein Vierteljahrhundert Handelskammerarbeit

25jähriges Berufsjubiläum Professor Dr. Blausteins

Am 1. Mai kann Professor Dr. Arthur Blaustein auf ein 25jähriges Wirken als Syndikus der Handelskammer Mannheim zurückblicken. 25 Jahre Arbeit bedeuten im Leben des Menschen schon viel; vieviel mehr bedeutet aber ein Vierteljahrhundert Arbeit, wenn sie auf verantwortungsvollem Posten für die Allgemeinheit, für die gesamtwirtschaftlichen Belange eines ganzen Wirtschaftsgebietes sich auswirken konnte! Am 1. Mai 1904 trat Arthur Blaustein — geboren am 4. September 1878 in Stolp in Pommern — als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Handelskammer ein, deren Syndikus er seit 1908 ist. In diesem Zeitraum hat er in vielseitiger und umfassender Arbeit an exponierter Stelle dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet mit allen Kräften gedient. Er war und ist immer bestrebt, den guten alten Sinn der Kaufmannschaft, der ihm in seiner vorhergehenden Tätigkeit bei den Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin und auch bei dem Deutschen Verband für das kaufmännische Bildungswesen in Braunschweig aufgegangen war, zu mehren. Der Genossenschaftsgedanke und Gemeinschaftssinn der Handelskammerarbeit sind ihm zum Lebensinhalt geworden und konnten sich in diesem Vierteljahrhundert dank der ihm eigenen organisatorischen Begabung und seines seltenen wirtschaftlichen Weitblickes in vielgestaltiger Weise erfolgreich auswirken. Das Merkmal der Persönlichkeit Professor Blausteins ist die glückliche Synthese von Theorie und Praxis. Der Nationalökonom, Rechts- und Staatswissenschaftler, der 1902 in Heidelberg zum Dr. phil. promovierte, fand sehr schnell den Weg zur Praxis und verstand es schon von Anbeginn seiner Tätigkeit, seine wissenschaftlichen Erkenntnisse mit den Anforderungen der kaufmännischen und industriellen Tätigkeit in Einklang zu bringen.

Prof. Blaustein, der Gelegenheit hatte, in der Blütezeit vor dem Kriege an der wirtschaftlichen Festigung Mannheims mitzuarbeiten, verriet seinen wirtschaftlichen Weitblick beispielsweise in einer Denkschrift, die er Ostern 1913 mit dem damaligen Präsidenten der Handelskammer Mannheim, Geh. Kommerzienrat Engelhard, der Oeffentlichkeit unterbreitete und die damals schon vorausschauend die wirtschaftliche Versorgung Deutschlands im Falle eines Krieges behandelte. Leider fand die Denkschrift seinerzeit nicht die Beachtung, die sie, wie die Folgezeit gelehrt hat, verdiente. Der gleiche Weitblick zeigte sich dann, als Prof. Blaustein in der Erkenntnis, daß nur die Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte die Sicherung einer gedeihlichen Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaft bietet, bei der Gründung der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern im Jahre 1917, an der er tätigen Anteil nahm und deren Geschäftsführung ihm übertragen wurde. Die Zusammenfassung aller badischen Handelskammern in den Badischen Industrie- und Handelstag, deren Geschäftsführer Prof. Blaustein ebenfalls ist, war die logische Fortsetzung der 1917 begonnenen Arbeit.

Die Notzeit nach dem Kriege mit ihren schweren Anforderungen sah Prof. Blaustein Hand in Hand mit Präsident Lenel auf dem Posten, als es galt, den wirtschaftlichen Aufbau des besonders hart geschlagenen Oberrheingebietes in die Wege zu leiten und zu fördern. Was für Verdienste sich Prof. Blaustein in der Zeit der Besatzung und bei der Liquidierung der Besatzungsschäden erworben hat, kann hier nur angedeutet werden. Heute noch gilt sein ganzes Wirken der inneren Gesundung und der Durchsetzung der Anerkennung der besonderen Aufgaben des oberrheinischen Wirtschaftsgebietes im deutschen Wirtschaftskörper und in dieser Beziehung findet die Idee des Zusammenschlusses des Wirtschaftsgebietes Baden—Pfalz, „die Schlüsselstellung für die Neugliederung Deutschlands", in ihm ihren eifrigsten Vorkämpfer. Daneben steht Prof. Blaustein noch in einer ganzen Reihe von Verbänden im Dienste der Wirtschaft, denn er ist Mitglied des Fahrplanausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags, Mitglied des Verwaltungsrats der Förderungsgesellschaft der Handelshochschule, stellv. Mitglied des Steuerausschusses beim Finanzamt Mannheim, Mitglied der Wirtschaftlichen Kommission der Stadtverwaltung Mannheim, Beirat der Reichsnachrichtenstelle des Auswärtigen Amtes für Außenhandel, Mannheim, Stellv. Vorsitzender des Verkehrsvereins, Mitglied des Senats der Handelshochschule Mannheim.

Prof. Dr. Arthur Blaustein

Schon aus dieser Aufzählung geht hervor, wie sehr man das reiche Wissen und die unermüdliche Arbeitskraft Prof. Blausteins schätzt, die sich aber nicht nur im Dienste des engeren Wirtschaftsgebietes auswirken, sondern die auch berufen waren, nach Beendigung des Krieges an den Verhandlungen des Friedensvertrages in Berlin mitzuwirken. Ferner war Prof. Blaustein im Jahre 1927 als Vertreter der Handelskammer Mannheim bei der Tagung der Internationalen Handelskammer in Stockholm anwesend, bei deren Tagung in Paris im Jahre 1914 er in gleicher Eigenschaft zugegen war.

Publizistisch ist Prof. Blaustein schon im Anfange seiner Berufsarbeit tätig gewesen beim Verlag Hermann Hillger-Berlin und von 1903 bis 1915 als Redakteur von Kürschners „Reichstag"; er ist Herausgeber der Berichte der Handelskammer Mannheim und Hauptschriftleiter der „Südwestdeutschen Wirtschafts-Zeitung" (bis 1923: „Süddeutsche Industrie-, Export- und Handelszeitung"). Aus der schriftstellerischen Tätigkeit seien u. a. hervorgehoben: Entstehung der Gewerkschaftsbewegungen (1902); Der Student in der politischen Entwicklung Deutschlands (1909); Uneinigkeit der Liberalen (1910); Veröffentlichungen über die wirtschaftliche Entwicklung Mannheims; des Kaufmanns täglicher Ratgeber (1912); Südwestdeutschlands Schicksalgemeinschaft (1924); Das befreite Mannheim (1924); Europäische Probleme (1926); Die Handelskammer Mannheim und ihre Vorläufer 1728/1928, das bekannte, großzügige, anläßlich des Jubiläums des 200-jährigen Bestehens der Handelskammer Mannheim und ihrer Vorläufer im Sommer 1928 herausgegebene Werk.

Damit erschöpft sich jedoch das Arbeitsgebiet des Jubilars in keiner Weise, sondern die Erkenntnis, daß eine Wirtschaft nur gedeihen kann, wenn sie vom Verständnis aller getragen wird, führte Prof. Blaustein in die wissenschaftlich aufklärende Arbeit. Schon im ersten Jahre seines Mannheimer Aufenthaltes führte er die volkswirtschaftlichen Abende ein. Seit 1904 widmete er seine Tätigkeit mit besonderer Liebe der Förderung des Handelsschul- und Handelshochschulwesens. Die Handelshochschule Mannheim, der er seit 1905 als Mitglied des Dozentenkollegiums angehört, verdankt ihm in dieser Hinsicht besonders viel. 1907 wurde er Mitbegründer der Süddeutschen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung. 1923 erfolgte durch das Staatsministerium seine Ernennung zum Professor.

Mit der Handelskammer und der hiesigen Wirtschaft verbinden wir unsere besten Wünsche und hoffen mit ihnen, daß Prof. Blaustein noch recht viele Jahre seine Kräfte in den Dienst der Handelskammer und des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes, wie auch des Mannheimer Kulturlebens stellen kann.

K. E.

Aus dem Mannheimer Caritasheim Waldhausen

offizielle Schlußfeier der Haushaltungsschule

Unsere badische Heimat besitzt manchen romantisch-verträumten Winkel, dessen Ursprünglichkeit und Schönheit den stillen Wanderer gefangen hält. Dazu gehört auch das Tal mit dem friedlichen Dörflein Waldhausen, wo sich das Mannheimer Caritas- und Erholungsheim befindet. Am vergangenen Sonntag fand unter starker Beteiligung aus Mannheim die Schlußfeier statt. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. aus Mannheim Stadtpfarrer L. Kieser, Rektor Dr. Gillmann, Rechnungsoberinspektor K. Ruh, aus Mosbach Kurarzt Dr. Händel und aus Waldhausen Ortspfarrer Gutmann. Nach Beendigung des Hauptgottesdienstes fand durch Caritas-Rektor Dr. Gillmann die

Eröffnung der Ausstellung der Haushaltungsschule

statt, die Näh-, Hand- und Stickarbeiten sowie Produkte der Back-, Koch- und Servierkunst zeigt. Sämtliche Arbeiten legten Zeugnis ab von dem sorgfältigen Unterricht der Schule, die unter Leitung der Schwester-Oberin Agathon vom Mutterhaus St. Trudbert und der Haushaltungslehrerin Frl. Lienhardt-Karlsruhe vorzügliches leistet. Die Haushaltungsschule ist eine Wohlfahrtseinrichtung des Caritas-Verbandes Mannheim. An die Besichtigung schloß sich ein Rundgang durch die Räumlichkeiten des Heimes an, der bewies, daß peinliche Sauberkeit herrscht und die Ausschmückung der Räume nicht vernachlässigt wird. Ein Mittagsmahl vereinigte die auswärtigen Gäste im Speisesaal. Ein anschließender Spaziergang in die nächste Umgebung führte die Gäste auf herrliche Waldwege.

Nachmittags 3 Uhr fand unter starker Beteiligung der Gemeinde die

eröffnete den Reigen der Feier mit einem Klavier-Vortrag „Waldesrauschen". Nach einem Prolog und dem Festspiel „Der Weg ins Leben" von Rob. Hillmann hielt der 1. Vorsitzende des Caritas-Verbandes eine Ansprache, in der er u. a. der Leitung den Dank für ihre Mühen und Opfer ausdrückte. Nur in jenen Familien könne Sonne, Glück und Friede wohnen, in denen die Hausfrau und Mutter verstehe, mit Wenigem haushalten zu können. Ein anschließender Rosenstock-Reigen wurde mit viel Anmut von den Schülerinnen wiedergegeben. Im Auftrag des Fürsorgeverbandes Mannheim-Land überbrachte Rechnungsoberinspektor Ruh dessen Glückwünsche und betonte, daß es eine erfreuliche Tatsache sei, auch im Lande Baden solche nutzbringende Institute zu finden, die wesentlich dazu beitrügen, die ungeheure Familiennot in ihren Lebenssorgen zu verringern. „Die Stütze der Hausfrau", ein Schwank von Dr. Bueresch, löste heitere Lachsalven in der Versammlung aus.

Caritas-Rektor Dr. Gillmann dankte im Namen seines Verbandes herzlichst für die treue Mitarbeit der Schwestern, dem Ortsgeistlichen, der Lehrerin und dem Hausarzt Dr. Händel. Er gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß die Neugründung der Schule, durch besten Erfolg gekrönt, zum Nutzen aller einen günstigen Aufstieg nehmen möge. Damit war die Hauptfeier beendet. Bis zur Heimfahrt verbrachten die Gäste die Zeit in angeregter Unterhaltung und bei einem Imbiß. Die Feier hinterließ bei allen Teilnehmern die besten Eindrücke.

K. G.

Jubiläumskonzert des Sängerbundes Mannheim

Brahms, Reger, Haas waren die Pole, um die sich das Programm des Festkonzertes bewegte. Mit vollem Rechte wurde schon in der Festschrift und im Vorbericht darauf hingewiesen, wie sehr Chormeister Albert Guggenbühler darauf dringt, stilreine Vortragsfolgen aufzustellen und durchzuführen. Wie Beethoven sich in seinen ersten Werken an Mozart anlehnte, und sich allmählich zur vollen Selbständigkeit durchrang, so kam auch der junge Reger von Brahms her. Dasselbe Verhältnis waltet auch vor bei Reger und Haas. Haas ist in mehr als einer Beziehung bei Reger in die Schule gegangen und hat im unermüdlichen Kampfe um den eigenen Stil sich vom Einfluß des Vorbildes allmählich befreit. Ueber die stilistische Verwandtschaft hinaus, wie sie sich bei Gebenden und Nehmenden selbstverständlich einstellt, bilden die drei genannten Meister in ihrer echt deutschen, allem lärmenden Getriebe abholden Art einer Gruppe für sich. Allen dreien gemeinsam ist auch das Schicksal ihrer Werke, die sich nur langsam den Weg bahnten, dafür aber zum eisernen Bestand des besten, was die deutsche Musik an Schätzen birgt, gehören.

•

Brahms war vertreten mit Gesängen für Frauenchor, die einen ganz eigentümlichen Klangzauber verbreiten durch ihre nur vereinzelt nachgeahmte Begleitung von 2 Hörnern und Harfe (ausgeführt von Mitgliedern des Nationaltheater-Orchesters.) Der noch junge Frauenchor des Sängerbundes, der seit seinem letzten Auftreten im Schubert-Schumann-Abend einen erfreulichen Zuwachs an jungen Stimmen erfahren hat, konnte sich kaum ein günstigeres Werk erwählen als die ungemein sangbar gesetzten Chöre von Brahms, die denn auch den gebührenden Beifall fanden. Einen breiteren Raum nahm das Schaffen von Reger ein, der mit Madrigalen (Bearbeitungen nach Lully und Gastoldi) für gemischten Chor, sowie mit Männerchören „Lieblich hat sich gesellet" und „Eine ganz neu Scheinweys" (Worte von R. Dehmel), sowie mit Liedern zu Worte kam. Reger, dessen Männerchöre wir nicht zu seinen stärksten Leistungen rechnen möchten, hat es in den zuletzt erwähnten Vertonungen durch geschickte Anwendung alterümelnder Wendungen (phrygische Schlüsse usw.) verstanden, die Klangwelt längst vergangener Zeiten heraufzubeschwören und den Zuhörer in deren Empfinden zurück zu versetzen. Durch aparte Klangwirkungen und Uebertragung instrumentaler Effekte bei ganz raffinierter Ausnützung der Wirkung geteilter Stimmen hat Jos. Haas in seinem „Vorbeimarsch" ein virtuoses, aber auch dankbares Chorwerk geschaffen, das, mit Recht an den Schluß gestellt, dem ganzen Konzert einen wirkungsvollen Ausklang verschaffte. Unter Guggenbühlers strammer zielbewußter Leitung gelangten die Chorkompositionen zur vollen Wirkung und stellten dem feinsinnigen Musiker, nicht nur durch die Stilreinheit der Vortragsordnung, sondern auch durch seine vorzüglichen Eigenschaften als Chorerzieher das beste Zeugnis aus.

•

In den Rahmen des Programms fügten sich auch die Darbietungen der Solisten trefflich ein. In der Konzert- und Oratoriensängerin Irma Drummer (München) lernten wir eine vorzügliche Interpretin Regerscher und Haasscher Lyrik kennen, deren dunkle Altstimme von ausgezeichneter Schulung Regers geistliche Lieder und vor allem die tiefernsten „Gesänge an Gott" von Haas vortrefflich zur Geltung brachte. In diesen Gesängen weitet Haas die Form des Gebetes zur Anrufung des Alls. Alles beengende ist abgefallen, eine andächtige Seele ist mit dem Schöpfer allein. Intimer gehalten, dem Treiben des Alltags näher gerückt, sind die „Hausmärchen" und die „Grillen" von Haas. Der Hausmärchen hatten wir schon bei Rinns Haas-Abend gedacht. Ausgewählte Sätze aus den „Grillen", brachte, am Klavier von Karl Rinn sorgsam unterstützt, Frl. Elli Neumann aus Karlsruhe zum Vortrag. Die junge, temperamentvolle Violinspielerin verfügt über beachtenswerte Technik und ansprechende Auffassung. Der vielgespielte 5. ungarische Tanz von Brahms war ein wenig fehl am Platz und erfordert auch viel größeren Ton, als der jugendlichen Geigerin zur Verfügung steht.

Die festliche Veranstaltung, die allen Mitwirkenden, dem Männerchor, gemischten und Frauenchor des Sängerbundes, dem verdienstvollen Leiter, Musikdirektor Guggenbühler, sowie den Solisten Beifall und Blumenspenden in Hülle und Fülle eintrug, hätte viel an äußerem Glanz gewonnen, wenn sie in einem größeren Saal statt in der bedrückenden Enge des Ballhaussaales stattgefunden hätte. Das einzige, was uns bei dem wohlgelungenen Konzert wie eine unaufgelöste Dissonanz berührte, war die Erinnerung an die Prosa des Lebens in drangvoller Enge.

Dr. Ch.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Dr. Max Kemmerich völlig rehabilitiert.** In dem langwierigen Streit der Erben Prof. Karl Grubers, die den bekannten Okkultisten Max Kemmerich bekanntlich groben Vertrauensbruch geziehen haben, weil der Gelehrte sich in Teilen seines Buches „Brücke ins Jenseits" auf noch unveröffentlichte Forschungsergebnisse des verstorbenen Prof. Gruber stützte, hat der letzte Akt mit einer völligen Rehabilitierung Kemmerichs geendet. Was hatte man ihm nicht alles nachgesagt! Sogar ein „Plagiat" sollte er begangen haben! Die 1. Zivilkammer des Münchner Landgerichts fällt nun einen Spruch, der anerkennt, daß Prof. Gruber damit gerechnet haben mußte, daß Dr. Kemmerich die ihm überlassenen Manuskripte publizistisch verwerten würde. Daß der Verstorbene die Erlaubnis ausdrücklich erteilt habe, darüber wird in dem Eventual-Urteil Herrn Dr. Kemmerich der richterliche Eid zugeschoben. Es ist wohl außer Zweifel, daß der Gelehrte diesen Eid leisten wird. In diesem Falle wird die Beschlagnahme der strittigen Seiten 301—311 des Kemmerich'schen Werkes „Die Brücke zum Jenseits" aufgehoben, und das Werk, das durch so viel Schicksal gegangen ist, kann nun endlich wieder dem Buchhandel zugängig gemacht werden.

Lagarde-Worte an die deutsche Jugend

Das Ideal, ich habe das meinen Schülern seit mehr als einem Vierteljahrhundert immer aufs neue eingeschärft, ist nicht über den Dingen, sondern in den Dingen. Das Ideal ist kein Leckerbissen, sondern tägliches Brot.

•

Kein Mann wird einen Jüngling verdammen, wenn er fehl tritt; denn jeder Mann wird sich erinnern, daß auch er Fehler und dumme Streiche begangen, daß er, wenn er sie nicht oder in geringerer Anzahl begangen, dafür oft nur einem günstigen Geschick, nicht seinem Willen, zu danken hat.

Aber das wird ein Mann unbedingt verdammen, daß der jetzt ganz und gäbe zynische Epikureismus so vieler junger Menschen als das zu Recht bestehende Lebenssystem angesehen werde.

• • •

Lagardes Schriften sind in einer zweibändigen Ausgabe im Verlag von J. F. Lehmann, München, erschienen: Band I: Die ungekürzten „Deutschen Schriften"; Band II: „Ausgewählte Schriften" von bleibendem Werte.

MARCHIVUM

Aus der Welt der Technik

Mensch und Maschine

Segen oder Unsegen der Maschine — Der Weltkrieg als Ansporn zur Mechanisierung — Förderung des Konsums und Hemmungslosigkeit der Produktion — Aenderung der Weltanschauung und Lebensgestaltung

Von Prof. Dr. Ing. h. c. C. Matschoß, Berlin

Vor einem überaus großen Hörerkreis sprach im „Haus der Technik" in Essen der Historiker der Technik, Prof. Dr. Ing. h. c. C. Matschoß, Berlin-Charlottenburg, über das für unser heutiges Kulturempfinden so überaus bedeutungsvolle Thema „Mensch und Maschine", dem wir folgende Leitgedanken entnehmen. Die Redaktion.

Mensch und Maschine lassen sich in ihren wechselseitigen Beziehungen über Jahrtausende verfolgen. Die Muskelkraft des Menschen war die erste Kraftmaschine und wurde frühzeitig planmäßig ausgenutzt. Auch ein Teil der Sklaverei bedeutete eine Art Kulturfortschritt, soweit die Menschenkraft zum Wohle der Gesamtheit hierbei benutzt wurde. Schon frühzeitig setzte also eine Mechanisierung der Menschenmassen ein, und die Zusammenfassung lag im Arbeitsrhythmus. Der menschliche Geist hat indessen immer weiter gestrebt, die Natur zur Entlastung des Menschen von schwerer körperlicher Arbeit zu benutzen. Das Wasserrad im Altertum, die Kraft des Pulvers, die Mechanisierung der Spinnmaschine, die Entwicklung des Hochofens unter Benutzung der Kohle, die Benutzung des Wasserdampfes und schließlich die Nutzbarmachung der Elektrizität sind die Merksteine auf dem Wege der Entwicklung des technischen Zeitalters.

Schon frühzeitig hat man sich mit dem Problem des Segens oder Unsegens der Maschine beschäftigt. Friedrich der Große hat bereits eingehende staatswirtschaftliche Betrachtungen darüber angestellt, wie Menschenmengen durch Maschinen außer Brot gesetzt werden, obwohl er sich der fortschreitenden Technik sehr freundlich gegenübergestellt hatte. In England, der Wiege der modernen Industrie, begegnete man im Anfang der maschinellen Entwicklung in der Bevölkerung überaus feindlich. Die Arbeitsbedingungen waren damals oft sehr drückend. Immer neue Stufen der mechanisierung setzten in der Weltwirtschaft ein. Unternehmer der damaligen Zeit waren indessen mehr frühere Arbeiter als reine Kapitalisten. Das Maschinenzeitalter änderte ständig den Rhythmus der Arbeit. Die Ueberführung der Menschenmassen in die Fabriken verdrängte sie von den heimischen Arbeitsstätten und brachte sie zwangsläufig in den Bereich anderer Anschauungen. Goethe stand dem erwachenden Maschinenwesen noch ängstlich und unsicher gegenüber. Die Bestrebungen in England, den Export der Maschine zu verhindern, haben die Ausbreitung der Maschine nur noch stärker beschleunigt. Die späteren Jahre sehen die Lehre von Karl Marx, daß die Maschine im Zeitalter des Kapitalismus ein Fluch und in dem des Sozialismus ein Segen wäre; eine Lehre, die das heutige Rußland als besonders wichtig und richtig unterstellt hat. Amerika ist ganz von selbst durch den Mangel an Menschen zu einer höchstentwickelten Mechanisierung der Arbeitsvorgänge gekommen. Ein gewisser Wendepunkt war dort die Weltausstellung in Philadelphia 1876.

Der Weltkrieg war ein neuer, ungeheurer Ansporn zur Mechanisierung und Höchststeigerung der Technik. Er rollte das große Problem auf, daß man auf der einen Seite immer weniger Arbeiter überhaupt, auf der anderen mit Hilfe der Maschine weniger gelernte Arbeiter braucht, daß die Frauen in eine stärkere Konkurrenz zu den Männern gelangen, daß junge Leute oft mehr verdienen können als alte und daß, in Amerika vor allem, der Neger vielfach den Weißen ersetzen kann. Das bedeutet eine gewaltige Umschichtung unserer sozialen, z. T. aber auch weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Verhältnisse. Wir stehen indessen mitten in diesen Problemen, um die in der ganzen Welt, nicht nur in Europa, der Kampf der Meinungen außerordentlich lebhaft geführt wird.

Der Ingenieur befaßt sich mit der tiefgehenden Frage der Zukunft der technischen Entwicklung, nicht nur in Bezug auf den technischen Fortschritt selbst, sondern in Bezug auf die Auswirkung auf das ganze Menschengeschlecht. Zweifellos besitzt die Maschine wie die Natur ihre eigenen Gesetze und kann allein diesen Gesetzen folgen. Ein Grundgesetz der Maschine heißt, daß sie die Gebrauchsgegenstände umso preiswerter herstellen könne, je höher ihre Produktionsziffer wäre. Dazu stellt man in Amerika den Satz auf, daß neben der Fülle der Dinge auch eine Entspannung auf allen Gebieten für das ganze Menschengeschlecht planmäßig angestrebt werden müsse. Eine Grundfrage des Maschinenproblems und der Technisierung überhaupt ist die Absatzfrage und die Förderung des Konsums, deren sich neuerdings die Technik in organischem Zusammenhang mit der Produktion weit stärker als bisher annehmen muß. Während man früher produzieren mußte, um konsumieren zu können, muß man heute schon vielfach konsumieren, um produzieren zu können.

So tritt uns die Hemmungslosigkeit der Produktion als schwierigstes Problem entgegen. Die Maschine selbst steht jenseits von Gut und Böse und ist die objektivste Schöpfung des Menschen; aber es wäre falsch, nur den Schöpfern der Technisierung einen Vorwurf wegen Einführung der Maschine zu machen. Weltanschauung und Lebensgestaltung müssen den neuen Problemen der Maschine Rechnung tragen, nicht aber ist es richtig, einfach auf die zwangsläufige Entwicklung der Dinge zu schelten oder sie gar zu verdammen. Wie bei der Beobachtung der Lebensvorgänge in der Natur muß das Zusammenleben rein menschlicher und maschineller Kräfte gefördert werden. Die Mechanisierung soll die ethischen Grundanschauungen nicht erdrücken. Es müssen aber alle Berufe das Problem „Mensch und Maschine" und die Einstellung darauf erfassen und den technischen Betätigungskreis nicht als etwas Feindliches, sondern als etwas von Schöpfung Gegebenes und Natürliches ethisch durchdringen.

Wir stehen heute vielleicht noch im Anfang des Problems. Seine Wichtigkeit und seine unerbittliche naturgegebene Härte drängen indessen zu ernster Erfassung des Ethos im Beruf des Technikers und des Kulturmenschen überhaupt.

---

ek. **Dynamit und Elektrizität als Feuerlöscher.** Eine angebohrte Erdölquelle kann sehr leicht Feuer fangen, bevor die notwendigen Maßnahmen zur Fassung des herauslaufenden Petroleums ergriffen sind. Früher hat man versucht, dieses Feuer durch einen Dampfstrahl zu löschen, ohne jedoch immer das gewünschte Ziel zu erreichen. Neuerdings geht man in den Vereinigten Staaten dazu über, Dynamit zu verwenden. Hierzu werden zwei Stahlkabel gebraucht, die dort, wo sie befestigt sind, eine Ladung von 10 bis 200 Kg. Dynamit mit Sprengpatrone und elektrischer Zündschnur tragen. Das eine Kabel wird am äußeren Ende festgehalten und das andere Ende läuft über eine Winde. Das zweite Kabel dient als Führungskabel, mittels welchem die Ladung in wagerechter Richtung schnell und genau 1,5 Meter oberhalb des Bohrloches geführt wird. Die Sprengpatrone wird elektrisch in Tätigkeit gesetzt, das Dynamit explodiert und die Erdölflamme wird wie diejenige einer Kerze ausgeblasen.

Der Spannungssucher - die Wünschelrute des Starkstroms

Es entstehen immer noch zeitweilig Unglücksfälle bei Arbeiten an zu schneidenden verlegten Starkstromkabeln, sei es dadurch, daß das Kabel irrtümlicherweise nicht stromlos gemacht ist, sei es dadurch, daß man im Kabelgraben nicht das richtige, stromlos gemachte, Kabel aus einer großen Zahl anderer herausfindet. Ein neues Gerät, der Spannungssucher, erlaubt an Ort und Stelle festzustellen, ob ein Kabel Strom führt oder stromlos ist, gleichgültig, ob es sich um ein blankes oder bewehrtes Kabel handelt, ein Ein- oder Dreileiter-, ein Wechselstrom- oder ein Gleichstromkabel. Das Geräte ist in vielen Fällen auch bei Arbeiten an unter Putz verlegten Leitungen anzuwenden.

Die wesentlichsten Teile des Spannungssuchers sind eine Induktionsspule (Suchspule) und ein Verstärker, ähnlich dem aus der Radiotechnik bekannten. Wird eine Induktionsspule derart an ein stromführendes Kabel oder in dessen Nähe gehalten, daß ihr Eisenkern senkrecht zum Kabel liegt, so erzeugen die den Eisenkern schneidenden Kraftlinien in der Spule Wechselströme, die mit Hilfe eines Telephons abgehört werden können. Das Gerät kann durch Anordnung eines Verstärkers so empfindlich gemacht werden, daß man aus den geringen Verlustströmen selbst bei einem Kabel, in dem augenblicklich kein Strom fließt, schließen kann, ob das Kabel unter Spannung steht. Man hört, nachdem das Gerät mit Hilfe eines Kippschalters eingeschaltet worden ist, bei Annäherung der Suchspule an ein stromführendes oder auch nur unter Spannung stehendes Kabel, Geräusche, die nach Art und Stärke des Stromes verschiedenartig sind, die aber infolge der stets vorhandenen Oberschwingungen von Generatoren oder Transformatoren charakteristische Unterschiede zeigen, sodaß es sogar möglich ist, herauszuhören, ob Wechselstrom oder Gleichstrom fließt, ja sogar verschiedenartige Wechselströme zu unterscheiden. Die Möglichkeit eines derartigen Nachweises auch von Gleichstrom hat ihre Ursache in den vom Stromwender hervorgerufenen Schwingungen, die den Gleichstrom überlagern.

Die Verstärkung wird durch zwei Doppelgitterröhren erreicht, die nur einen geringen Heizstrom (0,06 A) und eine Anodenspannung von 16 V erfordern. Man braucht also keine schweren Batterien, sondern kommt mit 4 normalen Taschenlampenbatterien aus, die leicht auswechselbar sind. Das ganze Gerät ist in einem, an Riemen tragbaren, Holzgestell aufgebaut, dessen Deckel, bei Nichtgebrauch, den Kopfhörer, die Suchspule und deren Anschluß-Schnüre aufnimmt.

Das Gerät ist so empfindlich, daß man auch Induktionsströme hört, die durch ein 1 m und mehr entferntes stromführendes Kabel verursacht werden. Deshalb kann man den Spannungssucher auch als Kabelsuchgerät verwenden. Denn es ist leicht, den Weg eines in der Erde verlegten stromführenden Kabels zu verfolgen, wenn man die Suchspule unmittelbar auf den Erdboden, senkrecht zur Kabelrichtung hält, und das Geräusch im Telephonhörer nimmt stark ab, sobald man die Spule vom Kabel entfernt.

Man kann auch in vielen Fällen mit Hilfe des Kabelsuchers Fehlerstellen in der Leitung finden, da, bei Verfolgung des Kabels durch die Suchspule, das Geräusch im Telephon in dem Augenblick aufhört, wo man die Fehlerstelle erreicht hat. Natürlich gibt es Verfahren, um derartige Fehlerstellen rechnerisch zu finden. Das Suchen ist in diesen Fällen aber einfacher, besonders wenn man berücksichtigt, daß die Lage der Kabel nicht immer genau mit dem Plan übereinstimmt, und man unter Umständen Gefahr läuft, falsche Stellen des Erdbodens oder der Wand aufzureißen.

Dipl.-Ing. A. Lion-Berlin.

Meßwesen in der Elektrotechnik

Gerade so, wie der Kaufmann einen Ueberblick über seine verkauften Waren haben will, so will sich auch die Elektrizitätswirtschaft, Erzeuger, sowie Verbraucher, über die Güte der erzeugten bezw. verbrauchten Elektrizität informieren. Erschwerend fällt hierbei vor allem ins Gewicht, daß die zu messende Materie, die Elektrizität, für unser Auge unsichtbar ist und daß das Messen der Elektrizität mehr oder weniger auf rein wissenschaftlicher Basis beruht. Langwierige Versuche und schwierige Theorien haben jedoch ergeben, daß das, was der Wissenschaftler in schwerer Laboratoriumsarbeit geleistet hat, auch mit den Ergebnissen der Praxis übereinstimmt. Man ist heute in der Lage, ich möchte fast behaupten, alle, in der Elektrizität auftretenden Größen direkt oder indirekt zu messen.

Es sei an dieser Stelle davon abgesehen, über Laboratoriums- und Prüffeldmessungen zu reden. Wenden wir uns zur Messung der Elektrizität, so wie sie der breiteren Bevölkerung bekannt ist. Hier interessiert uns vor allem die Frage, mit was die elektrischen Größen gemessen werden. Diese Frage ist hier nur allgemein zu beantworten und der Nichtfachmann muß sich mit der Tatsache abfinden, daß die verwendeten elektrischen Meßgeräte so gut als genaue Elektrizitätsmesser zu betrachten sind, wie z. B. eine Waage als Gewichtsmesser mechanischer Körper. Die zu elektrischen Messungen verwendeten Instrumente sind im Wesen und Aufbau ganz verschieden, eins haben sie jedoch alle gemeinsam, nämlich, daß bei allen die Elektrizität selbst direkt oder indirekt unsichtbare, jedoch bekannte Erscheinungen magnetischer oder elektrostatischer Art hervorruft und daß diese Erscheinungen ein genaues Bild über die zu messende Größe geben. In den weitaus meisten Fällen werden die genannten magnetischen, magnetelektrischen oder elektrostatischen Erscheinungen direkt dazu benutzt, durch einen Zeigerausschlag ein Maß für die betreffende Größe zu geben.

Vor allem kommt es in der Elektrizität darauf an, die Größe der Spannung und der fließenden Stromstärke zu wissen. Bei niederen oder mittleren Spannungen und Stromstärken verwendet man hierzu Volt- und Amperemeter, welche mit sehr großer Präzision Spannung und Strom direkt anzeigen. Bei höheren Spannungen und Stromstärken schaltet man geeignete kleine Transformatoren, Meßwandler genannt, vor und verwendet die in den Wandlern erzeugte Sekundärspannung bezw. den Sekundärstrom zur Angabe des in dem Netz fließenden Stromes, bezw. der Spannung. In Hoch- und Höchstspannungsanlagen muß man jedoch die elektrostatischen Erscheinungen benutzen, um auf irgendeine Weise die elektrischen Meßgeräte erkennen zu können.

Aehnliche Instrumente, die jedoch im Aufbau verschieden sind, verwendet man auch, um die elektrische Leistung zu messen. Auch hierbei gibt es verschiedene Ausführungen, auf welche jedoch hier nicht eingegangen werden soll. Das Prinzip der elektrischen Leistungsmessung besteht darin, den fließenden Strom sowie die Spannung in direkte Beziehungen zueinander zu bringen und das Ergebnis dieser Aufeinanderwirkung als Maß für die elektrische Leistung, deren Einheit das Watt ist (Volt × Ampere) zu benutzen. Bei Wechsel- und Drehstromleistungsmessungen kommt noch als äußerst wichtiger Faktor die Phasenverschiebung zwischen Strom und Spannung hinzu, die auch direkt gemessen werden kann und welche unbedingt berücksichtigt werden muß.

Während die eben erwähnten Leistungsmesser nur die genaue Höhe der momentanen Leistung anzeigen, betätigen die Elektrizitätszähler, die auch zu großer Vollkommenheit entwickelt wurden, ein Zählwerk, sodaß man nach einer gewissen Zeit ein Gesamtbild der Größe der in dem Netz geflossenen Leistung hat.

In Wechsel- und Drehstromnetzen ist es unerläßlich, die Frequenz oder Periodenzahl genau zu kennen (eine Größe, die angibt, wie oft der Wechselstrom in der Zeiteinheit, Größe und Richtung ändert!). Auch hier hat die Meßtechnik direkte und indirekte Meßmethoden entwickelt, die es gestatten, die Periodenzahl genau zu messen. Eine der Allgemeinheit ziemlich bekannte Konstruktion beruht auf dem Prinzip eingespannter Stahlzungen, die durch das Feld eines Wechselstrommagneten erregt werden und infolge Resonanz ins Schwingen geraten. Insbesondere ist diese Methode äußerst genau; sie versagt jedoch bei höheren Frequenzen, welche mittels anderer Methoden gemessen werden müssen.

Es machte sich im Laufe der Zeit das Bedürfnis geltend, die elektrischen Größen auch nach der eigentlichen Messung ablesen zu können. Man entwickelte die sogenannten Registrier-Instrumente, bei denen außer dem Instrumentenzeiger noch eine Schreibeinrichtung betätigt wird, die den Verlauf der Messung auf einem Registrierstreifen aufzeichnet.

In neuerer Zeit ist man dazu übergegangen, die verschiedenen elektrischen Meßgeräte mit einer optischen Spezialeinrichtung zu versehen, welche in Verbindung mit Glühlampen die gemessenen Werte auf eine große, weithin sichtbare Lichtzeigerbahn, welche als Skala ausgebildet ist, wirft. Diese Einrichtung ist vorwiegend da am Platze, wo auf große Entfernungen, 100 und mehr Meter abgelesen werden soll.

Zum elektrischen Messen von Temperaturen wird sehr häufig Thermostrom verwendet, welcher durch Erhitzen der Lötstelle zweier verschiedener Metalldrähte entsteht und der in einem bestimmten Verhältnis zu der betreffenden Temperatur steht. Auf dieser Grundlage besteht die elektrische Ueberwachung wärmewirtschaftlicher Anlagen, die gerade in der letzten Zeit zu großer Bedeutung gelangt ist.

Ein verhältnismäßig sehr junges und aussichtsreiches Gebiet der Meßtechnik ist das Messen elektrischer Größen auf sehr große Entfernungen; es wurden verschiedene Verfahren entwickelt, welche jedoch noch samt und sonders verbessert werden müssen; wie bei allen anderen Zweigen der Technik, so muß auch hier langjährige Betriebserfahrung zeigen, daß eine zuverlässige und einwandfreie Messung elektrischer Größen auf große Entfernungen möglich ist.

Obwohl hier nur ein verschwindend kleiner, elementarer Ausschnitt aus dem Gebiete elektrischer Meßgeräte gestreift ist, so zeigen die vorstehenden Zeilen doch, wie ungeheuer groß es ist. Tausende hochwertige geistige Kräfte müssen auch weiterhin restlos arbeiten, um der modernen Elektrizitätswirtschaft auch moderne, allen Anforderungen gerecht werdende elektrische Meßinstrumente zu schaffen. Ing. A. Geier.

MARCHIVUM

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 1. Mai

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), **Königswusterhausen** (Welle 1649) 20.40 Uhr: Richard Wagner: Ouvertüren und Vorspiele, anschl. Tanzmusik, 00.30 Uhr: Nachtmusik.
Breslau (Welle 321,2) 20.30 Uhr: Concertino, 22.30 Uhr: Tanzmusik des Funkjazzorchesters.
Frankfurt (Welle 421,3) 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.35 Uhr: Von Stuttgart: Konzert, 19.30 Uhr: Von Stuttgart: Stunde der Lebenden, 20.30 Uhr: Volkstümliche Kammermusik, anschließend Konzert des Orchesters.
Hamburg (Welle 391,6) 20 Uhr: Anton Dvorak-Konzert. Zum 25. Todestag. 20.15 Uhr: Tanzfunk.
Königsberg (Welle 280,4) 20.00 Uhr: Anton Dvorak. Zu seinem 25. Todestag, anschließend der 24. Februar. Tragödie in einem Akt, 22.30 Uhr: Tanzmusik von Berlin.
Langenberg (Welle 462,2) 13.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.45 Uhr: Schallplatten, 20 Uhr: Abendmusik, 21 Uhr: Sauerland-Siegerland, anschließend Nachtmusik und Tanz.
Leipzig (Welle 361,9) 19.30 Uhr: Sinfoniekonzert, 21 Uhr: Komische Gesänge der Weltliteratur, anschließend Tanzmusik.
München (Welle 535,7), **Kaiserslautern** (Welle 272,7) 12.55 Uhr: Mittagskonzert, (Schallplatten), 16 Uhr: Unterhaltungskonzert, 20 Uhr: Abendunterhalt., 21.30 Uhr: Heit. Stunde.
Stuttgart (Welle 374,1) 13 Uhr: Promenadenkonzert, 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 19.30 Uhr: Stunde der Lebenden, 20.30 Uhr: Beliebte Ouvertüren.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 19.30 Uhr: Arbeit und Arbeiterdichtung, 22.15 Uhr: Spät-Konzert.
Budapest (Welle 545,5) 20 Uhr: Konzert, anschl. Zigeunermusik.
Daventry (Welle 482,3) 20 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: Klavierkonzert, anschließend Tanzmusik.
Daventry (Welle 1562,5) 16.45 Uhr: Konzert, 21.35 Uhr: Die Maikönigin. Eine Pastorale, 23 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 504,2) 20.35 Uhr: Konzert, 22 Uhr: Varieté.
Paris (Welle 1744) 20.05 Uhr: Abendkonzert und dramat. Darbiet.
Prag (Welle 342,2) 20 Uhr: Sinfonisches Konzert, 22.30 Uhr: Von Brünn: Militärkonzert.
Rom (Welle 443,8) 20.45 Uhr: Othello, Oper in vier Akten.
Wien (Welle 519,9) 20.05 Uhr: Ballade von der Stadt, Hörspiel in achtzehn Bildern, anschließend Abendkonzert.
Zürich (Welle 489,4) 20 Uhr: 26. Abend der schweizer Dichtung, anschließend Wunschkonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Zur Maimesse bieten wir Ihnen besonders günstige Einkaufsgelegenheit in erstklassigen Geräten und Einzelteilen. Gute Qualität, billigste Preise, fachmännische Bedienung und Beratung; beachten Sie bitte unser Schaufenster und besuchen Sie unverbindlich unsere Vorführungen.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Pirmasens

* **Pirmasens**, 30. April. In der Sitzung des Schöffengerichts Pirmasens vom 25. April hatte sich ein schwerer Junge, und zwar der Kaufmann Hermann Riegler und sein Komplize Luitpold Stegner wegen Diebstahls, Betrugs, Raub, Unterschlagung usw. zu verantworten. Riegler stahl auf seiner Fahrt in der Eisenbahn auf der Station Rohrbach einem Mitreisenden eine Schreibmaschine im Werte von 300 Mark, die er in Pirmasens verkaufte. Dann wandte er sich nach dem Saargebiet, verübte dort einen Einbruch und schaffte des Nachts die Beute über die Grenze. Er wurde jedoch dabei abgefaßt. Während man die gestohlenen Sachen zur Polizei beförderte, riß er aus und fuhr nach Berlin. Nach einigen Monaten kam er wieder zurück nach Pirmasens und verübte zusammen mit Stegner einen Einbruchsdiebstahl in einer Schuhfabrik, wo er eine größere Menge Herren- und Damenstiefel entwendete und verkaufte. Darauf flüchtete er wieder, kehrte jedoch nach einigen Wochen abermals zurück und konnte von der Kriminalpolizei nach einer abenteuerlichen Jagd über Dächer festgenommen und eingesteckt werden. Das Gericht billigte den Beiden sonderbarerweise mildernde Umstände zu und verurteilte Riegler zu zwei Jahren Gefängnis, Stegner zu 7 Monaten. Der Haftbefehl wurde aufrecht erhalten.

*

§ **Zuchthaus für einen Einbrecher.** Wegen erschwerten Einbruchdiebstahls stand vor dem Schöffengericht Landau der erwerbslose Ludwig Stahl aus Bellheim. Der Angeklagte ist 23 Jahre alt und war bereits 14mal vorbestraft. Vor Monatsfrist hat er in ein Schuhwarengeschäft in Rohrbach bei Landau einen Einbruchsdiebstahl begangen und Schuhe im Werte von etwa 500 Mark geraubt. Als Beweismittel stand ein bei dem Angeklagten gefundener Schuh zur Verfügung; den zweiten Schuh hat er im Laden gelassen. Wegen erschwerten Einbruchdiebstahls im Rückfalle wurde er zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

§ **Diebstahl von Militärgut.** Am 6. April d. J. wurden durch die deutsche Polizei am Hauptbahnhof Mainz die Arbeiter Peter Wölfel aus Wiesbaden und Anton Steinmetz aus Oestrich als verdächtig festgenommen. Bei der Visitation wurden bei den Festgenommenen ungefähr je 10 Kilo Bleikugeln vorgefunden, die sie nach ihren Angaben in den französischen Schießständen in Gonsenheim gesammelt hatten. Die deutsche Polizei übergab die beiden der franz. Behörde. Nun hatten sich die beiden Arbeiter, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, vor dem französischen Militärpolizeigericht wegen unerlaubten Betretens militärischen Geländes und Diebstahls von Militärgut zu verantworten. Die Beschuldigten, von denen Steinmetz verheiratet ist, erklärten, in großer Not gehandelt zu haben, da sie arbeitslos seien und die Unterstützung nicht ausreiche. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen die Beschuldigten eine Gefängnisstrafe nicht unter zwei Monaten. Das Gericht verurteilte Wölfel zu zwei Monaten, Steinmetz zu 35 Tagen Gefängnis.

Sportliche Rundschau

Sport, Geld und Politik

Die Verteilung der städtischen Beihilfen für Leibesübungen im Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege

Der Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege hatte gestern (Montag) abend eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, die sich vorwiegend mit dem Problem der Verteilung der städtischen Beihilfen für die Leibesübungen befaßte. Der Vorsitzende Turnlehrer Ries gab einen Rückblick auf die bisherige Verteilung der Gelder. Da die Stadtverwaltung früher keine eigenen Schulspielplätze besaß, war sie auf das Entgegenkommen der einzelnen Vereine angewiesen. Die Stadtverwaltung gab in der Folge den Vereinen Geldmittel zur Unterhaltung der Anlagen in die Hand. Die Vereine traten mit Eingaben an die Stadtverwaltung heran, die dann durch den städtischen Ausschuß für Leibesübungen die bewilligten Gelder verteilen ließ. Zwischen den beiden Spitzenorganisationen, Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege und dem Arbeitersportkartell entstand ein Wettbewerb um den größten Anteil. Bei der ersten Verteilung kam der Ortsausschuß besser weg als das Sportkartell, so daß man im nächsten Jahre dem Arbeitersportkartell den größeren Anteil zubilligte. Sofort versuchte man die Quote 3:2 zu Gunsten des Arbeitersportkartells für immer aufrecht zu erhalten. Der Ortsausschuß verteilte die ihm zugewiesenen Gelder unter seine Vereine, die bis jetzt mit der vorgenommenen Verteilung zufrieden waren.

Der städtische Referent für Leibesübungen ist der Ansicht, daß es besser wäre, wenn wieder die Vereine selbst um Unterstützung bei der Stadtverwaltung nachkommen würden.

Man will den Ortsausschuß bewußt ausschalten.

Der Arbeitersport müsse besser unterstützt werden, da er ja keine Mittel habe und die Massen hinter ihm ständen. Diese Ansicht scheint bei der Stadtverwaltung vorherrschend zu sein. Wie falsch diese Ansicht ist, geht ohne weiteres aus den Mitgliederzahlen der bürgerlichen und der Arbeitersportverbänden hervor. In Mannheim gehören dem Ortsausschuß 80 Vereine mit 35 000 Mitgliedern an, das Arbeitersportkartell zählt 22 000 Mitglieder. Der Geldmangel ist bei den bürgerlichen Vereinen ebenso groß wie bei den Arbeitervereinen. Die Jugendarbeit auf bürgerlicher Seite ist der der anderen Seite doch mindestens gleichzusetzen, da sie nur der Pflege der Leibesübungen dient und nicht eine politische Vorschule oder einen Stoßtrupp für eine Parteirichtung darstellt. Dann sind doch die aktiven Sportler und Turner im bürgerlichen Lager zu 90 v. H. genau so Arbeiter und Angestellte wie auf der Gegenseite, sie arbeiten genau wie diese 8 Stunden und stecken den gleichen Lohn ein. Arbeitslose, die es leider in großer Zahl gibt, müssen hüben wie drüben mit durchgeschleppt werden. Man sieht schon hieraus, daß die Ansicht der Stadtverwaltung recht gefährlich ist.

Die Verteilung der bewilligten Geldmittel (60 000 ℳ, davon 50 000 ℳ für die Leibesübungen und 10 000 ℳ für Errichtung einer Radrennbahn) muß unbedingt nach Mitgliederzahl der Spitzenorganisationen erfolgen, wie dies auch im Laufe der Aussprache immer wieder zum Ausdruck kam. Eine Verteilung nach der Art, daß jeder Verein um Unterstützung nachsuche, sei unmöglich, da sonst Mißstände einreißen würden, wie das die Erfahrung früherer Jahre lehrte. Der Ortsausschuß, der die Nöte der einzelnen Vereine genau kenne, müsse die Stelle bleiben, die den ihm zufallenden Betrag an die Vereine verteile, denen schon oft mit kleinen Summen geholfen werden konnte.

Es wurde in der Debatte auch an die Errichtung des Sportplatzes auf der Sellweide erinnert. Der alte Platz mußte bekanntlich geräumt werden. Zur Errichtung des neuen Platzes bekam das Arbeitersportkartell von der Stadtverwaltung 40 000 Mark. Gegen diese Zuweisung ist an und für sich nichts einzuwenden, da der Verein ja zum Platzwechsel gezwungen wurde. Nur muß in ähnlichen Fällen genau so gehandelt werden, politische Momente müssen zurücktreten. Vielleicht kann man auch wieder den Weg der Darlehensbewilligung beschreiten, dann weiß jeder Verein, daß er Zinsen zahlen und das Darlehen nach bestimmter Zeit wieder zurückgeben muß. In Karlsruhe z. B. ist ein ständiger Betrag für diese Zwecke bereit gestellt. Die zurückbezahlten Darlehen werden sofort wieder weitergegeben.

Sämtliche Vereine waren sich darin einig, daß die Verteilung der Gelder nur durch den Ortsausschuß vorgenommen werden und die Stadtverwaltung die Stärke der beiden Spitzenorganisationen berücksichtigen muß. Einstimmige Annahme fand folgende

Entschließung:

Die Hauptversammlung des Ortsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege am 29. April faßte folgenden einstimmigen Beschluß: Die Versammlung spricht dem Vorstand des O. f. L. u. J. für seine bisherige Arbeit den herzlichsten Dank und das Vertrauen aus und fordert, daß der O. f. L. u. J. als die berufene Interessenvertretung der durch ihn vertretenen Vereine mit einer Mitgliederzahl von 35 000 Sportleuten in allen Fragen der Leibesübungen und der Jugendpflege auf dem Rathaus gehört werden muß. Schärfsten Einspruch erhebt die Versammlung gegen den ungerechten Verteilungsmodus der städtischen Beihilfen unter den zwei Spitzenverbänden. Sie fordert eine gerechte Verteilung nach der Anzahl der Mitglieder. Die Verteilung der an die beiden Verbände entfallenden städtischen Beihilfen kann nur durch die von den Vereinen gewählten Spitzenorganisationen geschehen. Ein anderer Verteilungsmodus wird von den Vereinen abgelehnt.

Im übrigen erkennt die Versammlung die bisherige Unterstützung der Stadtgemeinde dankbar an und wünscht, daß die weitere Unterstützung der ideellen Arbeit der Sportvereine nach wie vor bestehen bleibt.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die überaus zahlreich besuchte Hauptversammlung noch mit Fragen der Jugendpflege und Werbeveranstaltungen. Das Erfreuliche an der Hauptversammlung war die Einmütigkeit der Vereine in der Beurteilung der Tätigkeit der Arbeit des Ortsausschusses und der Forderung nach gerechter Verteilung. An dieser Tatsache kann die Stadtverwaltung auf keinem Fall achtlos vorübergehen. —8—

Frankreichs kommende Tennismeisterin

Mlle. Anet, die Tochter des bekannten Schriftstellers Claude Anet, zeigte bei den Tennistkämpfen dieser Saison ein so hervorragendes Können, daß man in ihr die kommende Suzanne Lenglen sieht. Claude Anet war selbst Tennisspieler und scheint sich lebhaft für die Ausbildung seiner Tochter zu interessieren. Unser Bild zeigt Mlle. Anet mit ihrem Vater

Gaufest des Rhein-Neckargaues im Gewichtheben, Ringen, Tauziehen und Musterriegenwettbewerb

Für das am 4. und 5. Mai auf dem Platze des Vereins für Rasenspiele stattfindende Gaufest des Rhein-Neckargaues sind in Anbetracht der sehr scharfen Konkurrenz im Gau und der hervorragenden Kräfte, die in ihm vorhanden sind, ganz außerordentliche Leistungen zu erwarten. Im Ringen seien Namen wie Gehring, Rupp u. s. w. erwähnt. Das Gewichtheben bringt wieder Reinfrank Mühlberger und weitere Größen aus dem Reich der Hantel in die Kampfarena. Nicht zuletzt wird große Anziehungskraft ausüben das Erscheinen der deutschen Meister-Musterriege des Vereins für Körperpflege von 1886. Insgesamt sind es etwa 350 Konkurrenten, die um Sieg und Platz, erster und zweiter Gaumeister, streiten werden. Für die Durchführung der Veranstaltung zeichnet verantwortlich der Abteilungsleiter Krumm des VfR. Sch.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* **Die traditionelle Mannheimer Maimarktlotterie** gelangt dieses Jahr, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich war, garantiert ohne Verlegung am 14. Mai, 9 Uhr vormittags, im Notariat 6 zur Ziehung. Zur Verlosung gelangen diesmal 2200 Geld- und Wertgewinne im Betrage von 30 000 ℳ.

* **„Im Weltall geht nichts verloren"** hat die Wissenschaft festgestellt. Diesem Prinzip entsprechen auch die Bemühungen der Industrie, alle Abfallprodukte und Ueberreste zu verwerten. Also alles daraufhin untersuchen, ob es noch verwertbar ist. Da sind z. B. entleerte Odolfläschchen und Odol-Zahnpastatuben zu erwähnen, für deren Einsendung (200 Stück, auch gemischt) die Lingner-Werke als „Odolprämie" wertvolle Sportgegenstände spenden, wie Fußbälle, Garnituren Schlagbälle mit Holz u. a. mehr. Auch Pixavon-Flaschenkapseln und leere Pixavon-Shampoon-Beutel müssen anscheinend einen Wert haben, da die Firma deren Sammlung empfiehlt. Ob in diesem Jahre vielleicht wieder ein Pixavon-Wettbewerb stattfindet?

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck im NN mm	Temperatur in C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	8	23	4	NO	schw.	bedeckt	6	
Königsstuhl	563	749,9	9	18	7	S	leicht	heiter	6	
Karlsruhe	120	750,1	10	21	7	still	–	bedeckt	0	
Bad.-Bad.	213	750,0	9	20	5	still	leicht	„	0	
Villingen	780	757,7	6	20	8	W	–	„	1	
Feldbg.-Hof	1276	626,4	3	11	1	NW	leicht	„	6	
Badenweil.	—	750,2	10	20	8	SW	leicht	„	3	
St. Blasien	780		5	18	2	W		„	5	
Höchenschw.	—	—						„		

Beim Durchzug eines von Südwesteuropa vorgestoßenen atlantischen Tiefdruckgebietes kam es gestern nachmittag nach vorübergehender Erwärmung auf 21 Grad zu leichten Gewittern mit Schauerregen und leichter Abkühlung.

Der Hauptkern des Tiefdruckgebietes liegt heute über Süddeutschland, zieht aber über Frankreich eine schmale Rinne tiefen Druckes nach, die uns augenblicklich noch von der im Gebiete des Aermelkanals auf der Rückseite des Tiefs nach Süden einbrechenden Kaltluft trennt. Für morgen ist jedoch mit Auffüllung dieser Tiefdruckrinne zu rechnen und daher weitere Abkühlung zu erwarten.

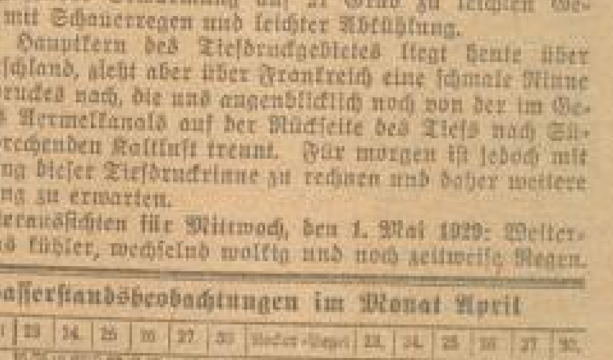
Wetteraussichten für Mittwoch, den 1. Mai 1929: Weiterhin etwas kühler, wechselnd wolkig und noch zeitweise Regen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	23	24	25	26	27	30	Neckar-Pegel	23	24	25	26	27	30
Basel	0,75	0,66	0,68	0,60	0,55	0,42							
Schusterinsel	1,42	1,30	1,26	1,22	1,13	1,01	Mannheim	3,24	3,16	3,11	2,93	2,86	2,58
Kehl	2,70	2,67	2,50	2,44	2,30	2,20	Jagstfeld	0,84	0,86	0,82	0,78	0,75	1,00
Maxau	4,67	4,31	4,30	4,11	4,03	3,86							
Mannheim	3,76	3,24	3,18	3,05	2,97	2,72							
Caub	2,29	2,18	2,11	2,04	1,95	1,76							
Köln	2,30	2,17	2,04	1,94	1,84	1,53							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. K. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim

Kennen Sie schon alle Sorten von MAGGI's Suppen?
Blumenkohl, Eier-Nudeln, Eier-Riebele, Eier-Sternchen | Erbs, Erbs m/Reis, Erbs m/Schinken, Erbs m/Speck | Gersten (Graupen), Grünkern, Kartoffel, Ochsenschwanz | Reis, Reis-Julienne, Reis m/Tomaten, Rumford | Spargel, Tapioka-Julienne, Tomaten, Windsor usw.
Alle MAGGI-Suppen schmecken gut - Sie werden zufrieden sein -



1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Warenhaus-Konzern Karstadt berichtet

Wieder 12 v. H. Dividende — Gestiegene Detailumsätze — Ausbau der Epa-Geschäfte

Das Unternehmen verteilt wieder, wie wir bereits berichteten, 12 v. H. Dividende. Der Reingewinn stellt sich auf 10,6 (10,82) Mill. M, ist also fast unverändert geblieben, weil die Unkosten entsprechend den höheren Umsätzen von 54,1 auf 61,8 Mill. M stiegen. Abschreibungen betrugen 2,75 (2,8), Steuern 5,42 (6,1) Mill. M. Der Warengewinn erscheint mit 83,02 (75,96) Mill. M. Der Reservefonds wurde von 14,46 auf 21,28 Mill. M erhöht. Das Anleihekonto ist entsprechend der Neuaufnahme mit 63 (10) Mill. M ausgewiesen. Debitoren in Höhe von 20 (17,7) stehen Kreditoren einschl. Akzepte in Höhe von nur 12,9 Mill. M gegenüber. Die Bankschulden vermehrten sich von 36,9 auf 43,8, dagegen stiegen die Bankguthaben von 16,8 auf 30,2, ferner Grundstücke und Gebäude erheblich von 57,1 auf 81,6 Mill. M.

Der Geschäftsbericht betont, daß das Jahr 1928 unter außergewöhnlich schweren wirtschaftlichen Belastungen verlief. Immerhin konnten die Umsätze in den reinen Detailbetrieben ohne Berücksichtigung der Einheitspreisgeschäfte von 231,5 auf 254,4 Mill. M gesteigert werden. Da die Unkosten um rund 1 v. H. des Gesamtumsatzes stiegen, ergab aber der Mehrumsatz von rund 23 Mill. keine entsprechende Steigerung des Reingewinns. Außer der vorzeitigen Rückzahlung der alten Amerika-Anleihe bei Gelegenheit des Abschlusses der neuen 6proz. amerikanischen Anleihe in Höhe von 15 Mill. Dollar wurde eine Reihe von Restkauf- und Aufwertungshypotheken im Gesamtbetrage von rund 7 Mill. M getilgt. Wenn trotzdem die Höhe der Markhypotheken fast unverändert geblieben ist, so wird dies im Bericht damit begründet, daß bei der großen Anzahl von Neuerwerbungen naturgemäß wieder Hypothekenverpflichtungen übernommen wurden, wenngleich der größte Teil der Neuerwerbungen gegen Vollauszahlung angekauft wurde. Mit der Abschreibung des Disagios auf die Anleihe und der dabei entstandenen Unkosten wurde jede Aktivierung daraus vermieden, was für die Zukunft eine nicht unbedeutende Entlastung darstellen dürfte. Der Bericht weist ferner darauf hin, daß der Ausbau der Epa-Geschäfte (Einheitspreis A. G.) sich in ausgezeichneter Entwicklung befindet. Die Gesellschaft hatte am 30. Juni 1928 14 Filialen in Betrieb. Diese Zahl war bis Ende Januar 1929 auf 23 gewachsen. Das Kapital der Epa, das gegen Schluß des Geschäftsjahres auf 2 Mill. M erhöht wurde, soll ihrem wachsenden Umfang entsprechend in diesem Jahre weiter heraufgesetzt werden. Für die Epa, deren Geschäftsjahresschluß auf den 31. Januar verlegt werden soll, kommt auch im laufenden Jahre eine Reihe weiterer Filialen zur Eröffnung.

Der Bericht erwähnt dann die einzelnen im abgelaufenen Geschäftsjahre neu eröffneten und im Laufe dieses Jahres zur Eröffnung gelangenden Karstadt-Betriebe in verschiedenen Orten Deutschlands und in Frankreich und führt weiter aus, daß trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse die Gesamtverzinsung des in den Fabrikationsbetrieben der Gesellschaft investierten Kapitals erzielt wurde. Im Exportgeschäft wurden befriedigende Resultate erzielt. Die Warenlager sind trotz der Erweiterung des Gesamtunternehmens, trotz der erhöhten Umsätze und trotz der naturgemäß größeren Lagerhaltung für die Epa nur um nicht ganz 6 Mill. M gestiegen, so daß die Umsatzgeschwindigkeit sich noch etwas gesteigert hat. Die Höhe des Umsatzes der Fabrikations- und Engrosbetriebe mit fremder Kundschaft ist mit 46 Mill. gegen 45,5 Mill. M i. V. ziemlich unverändert geblieben. Die Umsätze der Epa sind in keiner der angegebenen Ziffern enthalten. Im abgelaufenen Teil des neuen Geschäftsjahres wurde eine bescheidene Steigerung der Umsätze erzielt, so daß die Gesellschaft hofft, auch im laufenden Jahre ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

:?: **AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen. — Erhöhte Erzeugung.** Das Geschäftsjahr 1928 hat nach auf 924 920 M (i. V. 1 038 002 M) ermäßigten Abschreibungen einen Reingewinn von 909 832 (908 186) M erbracht. Der GV. am 1. Juni soll wieder eine Dividende von 8 v. H. auf die StA. und dementsprechend 4 v. H. auf die VA. vorgeschlagen werden. Das abgelaufene Geschäftsjahr stand unter der Wirkung des weiteren Niedergangs der Metallpreise, was notwendigerweise das bilanzmäßige Ergebnis ungünstig beeinflußt hat. Wenn nichtsdestoweniger das Ergebnis von dem des Vorjahres nicht wesentlich abweicht, so ist das hauptsächlich den in bedeutendem Umfang vorgenommenen Investierungen zu danken, die einerseits eine Erhöhung der Erzeugung ausgelöst haben, anderseits aber auch für die Folge wesentlich höhere Aufwendungen für Verzinsung und Abschreibungen bedingen.

:?: **Frankfurter Maschinenbau AG. vormals Pokorny u. Wittekind in Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft wird, wie das ja auch schon aus der rückläufigen Kursentwicklung ihrer Aktien während der letzten Zeit zu entnehmen war, für das abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich eine geringere Dividende ausschütten. Laut FZ. wird sich der Satz um 4 v. H. herum bewegen (im V. 6 v. H.). Das Mindererergebnis wird zum Teil als Folge des Ausstands von dem die Gesellschaft vor längerer Zeit betroffen wurde, bezeichnet.

:?: **Kraftübertragungswerke Rheinfelden. — Wieder 10 v. H. Dividende und Kapitalerhöhung um 3 Mill. M.** Aus einem Reingewinn von 1 606 642 M (i. V. 1 651 540) werden wieder 10 v. H. Dividende vorgeschlagen. Die GV. soll außerdem Erhöhung des Grundkapitals von 12 auf 16 Mill. M beschließen durch Ausgabe von 4 Mill. M gleichberechtigten neuen StA. Das Bezugsrecht beträgt 4:1 zu 118 v. H. Von dem Aufgeld sollen 10 v. H. der o. Reserve zufließen mit 5 v. H. Stückzinsen für das ablaufende halbe Geschäftsjahr. Die restlichen 3 v. H. erhält das Bankenkonsortium.

* **Württ. Elektrizitäts-AG. in Stuttgart. — Wieder 8 v. H. Dividende und Kapitalerhöhung.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich ein erhöhter Reingewinn, aus dem unverändert 8 v. H. Dividende auf da erhöhte Kapital verteilt werden sollen. Die HV. am 22. Mai hat weiter über Einziehung der 5600 M Vorz.-A. und demgemäß Herabsetzung des Grundkapitals um diesen Betrag auf 3 Mill. M zu beschließen. Vorgesehen ist außerdem Kapitalserhöhung um 1 auf 4 Mill. M StA., wobei den Aktionären ein noch festzusetzendes Bezugsrecht eingeräumt werden soll. Wie erinnerlich, wurde die zu Anfang des vergangenen Jahres vorgenommene Kapitalerhöhung um 1 Mill. M von der Allgemeinen Lokalbahn und Kraftwerke AG. Berlin übernommen, in deren Besitz sich auch die Mehrheit des AK. befindet.

* **Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft AG. in Mannheim.** Die heute unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Walli abgehaltene Vollversammlung der Gesellschaft genehmigte einstimmig und ohne jede Aussprache den Abschluß und die Regularien.

Auslandskäufe in IG. Farben beleben die Börsen

Mannheim fest

Unter Führung von Farben-Aktien war der Aktienmarkt heute weiter befestigt. Der Ultimo scheint einen glatten Verlauf zu nehmen, woraufhin von der Spekulation Rückkäufe vorgenommen wurden. Farbenaktien, die im Freiverkehr mit 240 genannt worden waren wurden zum Kurse von 248,5 notiert, hatten also gegen gestern einen Kursgewinn von 10 Punkten zu verzeichnen. Sonst lagen noch Westeregeln, Linoleum und Waldhof erheblich fester, dagegen waren Daimler abgeschwächt. Am Versicherungsmarkt wurden Assekuranz gestrichen, Mannheimer Versicherung auf letzttägiger Basis angeboten. Von Bankaktien waren Hypothekenbanken gesucht. Brauereiwerte unverändert. Der Schluß der Börse war weiter fest.

Frankfurt freundlich

Im vorbörslichen Verkehr war das Geschäft sehr ruhig und die Tendenz zeigte eine gewisse Unsicherheit, da der angespanntere Geldmarkt, der schwache Verlauf der gestrigen Newyorker Börse, sowie das Anziehen der Geldsätze bis auf 15 v. H. am dortigen Geldmarkt verstimmte und eine nicht unerhebliche Zurückhaltung hervorrief. Doch setzte kurz vor Beginn des offiziellen Marktes plötzlich ein Tendenzumschwung ein und die günstigeren Momente wurden wieder in den Vordergrund geschoben. So wurde der weiteren Beruhigung am Devisenmarkt verstärkte Beachtung entgegengebracht. Auch die günstigere Beurteilung der Pariser Reparationsverhandlungen machte einen vorteilhaften Eindruck. Daß man auch im Auslande die Lage günstiger beurteilt, geht schon daraus hervor, daß heute das Ausland wieder stärker am Börsengeschäft beteiligt war. Besonderes Interesse wurde von dieser Seite Elektrowerten und dem Farbenmarkt entgegengebracht. Das Geschäft war im allgemeinen nicht sehr erheblich, da die anfängliche Zurückhaltung immer noch etwas auf der Stimmung lastet und die Kursgestaltung war daher zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht immer eine einheitliche. Doch bestand für die vorgenannten Papiere lebhafte Nachfrage. Am Rentenmarkt war auch heute das Geschäft lebhafter. Besonders Schutzgebiete standen im Vordergrund und konnten ca. ½ v. H. anziehen. Auch Ablösung ohne Option weiter gefragt und fester. Erst nach den ersten Kursen kam die gebesserte Börsensituation zum Ausdruck. Bei lebhafter Nachfrage konnten J. G. Farbenindustrie weitere 3 v. H. und Siemens 5,5 v. H. gewinnen. Die Spekulation beteiligte sich lebhafter am Geschäft. An den Nebenmärkten traten erneute Besserungen bis zu 3 v. H. ein, doch blieben hier die Umsätze eng begrenzt. Später unterlag die Börse aus Gewinnmitnahmen verschiedentlich Schwankungen und bei den Spezialwerten traten Abbröckelungen bis zu ca. 1 v. H. ein. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 8,5 v. H. gesuchter.

Berlin nach anfänglicher Unsicherheit befestigt

Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man eine gewisse Unsicherheit feststellen, die sich besonders in außerordentlicher Geschäftsstille ausdrückte. An der Vorbörse nannte man durchweg niedrigere Kurse, doch eröffnete die Börse nicht so schwach, sondern uneinheitlich bei 1 bis 2proz. Schwankungen nach beiden Seiten wobei aber die Rückgänge überwogen. Vor allem rechnete man zu Beginn noch mit Exekutionen für die gestern in Zahlungsschwierigkeiten geratene Firma, und die Börse stellte daher ihre Engagements glatt. Die Stimmung war unsicher, was zum Teil mit der Geldmarktlage und dem heutigen Zahltag begründet wurde. Im allgemeinen dürfte der Zahltag Schwierigkeiten nicht bereiten, da die Börse rechtzeitig Vorsorge getroffen hat. Geld war aber sehr gesucht und teuer. Tagesgeld, das am Vormittag mit 10 bis 12 v. H. gesucht war, stellte sich an der Börse auf 8,5 bis 10,5, Monatsgeld auf 8,5 bis 9,5 v. H. und Warenwechsel ohne Umsatz. Das Geschäft war sehr gering. Kauforders lagen so gut wie nicht vor. Gewisse Besorgnisse herrschten hinsichtlich der Zukunft der Kassenlage des Reiches und der Lohnbewegung bei den staatlichen Verkehrsinstituten. Zell Waldhof lagen dagegen fest. Ueberwiegend schwächer lagen Banken. Elektrowerte konnten sich dagegen bis auf Siemens und Elektr. Lieferungen, durchweg höher stellen. Deutsche Anleihen waren weiter erholt. Nach den ersten Kursen wurde es am Farbenmarkte sehr lebhaft, man wollte Auslandskäufe (Amerika) beobachten und der Kurs zog um 4 v. H. an. Hiervon ausgehend, setzte sich in der ganzen Börse eine Aufwärtsbewegung durch, die 1 bis 3 v. H. betrug.

Der Kassamarkt war ganz uneinheitlich. Im Verlaufe konnte die nach den ersten Kursen einsetzende Befestigung weitere Fortschritte machen. Besonders lebhaft waren Farben, Conti-Caoutchouc, Siemens, Berger, Salzdetfurth, Sprit- und Kunstwerte und Reichsbank, die bis fast 10 v. H. anzogen. Es wurden von der Spekulation größere Arbitragekäufe beobachtet. Schwach lagen Polyphon, die 12 v. H. verloren. Die Börse schloß etwas ruhiger, doch im Durchschnitt 2—3 v. H. über Anfang. Burbach 210, Kali-Industrie 220. — Am internationalen Devisenmarkt herrschen wieder normale Verhältnisse, der Dollar notiert 4,2175. Von den europäischen Valuten lagen Holland und Schweiz besonders fest, 40,21 nach 40,20 bzw. 19,26 nach 19,25¼. Mailand schwächer, 92¼ nach 92½, alles Newyorker Usance. Spanien geschäftslos, 33,90 gegen London. Die Sätze für Termindollar sind etwas rückgängig, 1 Monat 35 Stellen, 3 Monate 106 Stellen Aufschlag.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7½, Lombard 8½, Privat 7⅛ v. H.

Amtlich in RM für	29. April G.	29. April B.	30. April G.	30. April B.	Parität RM	Diskontsätze %
Holland . . . . . 100 Gulden	169,42	169,76	169,41	169,75	168,74	5,5
Athen . . . . . 100 Drachmen	5,435	5,445	5,46	5,47	5,405	9
Brüssel 100 Belga = 500 P.-Fr.	58,54	58,66	58,545	58,665	58,355	4,5
Danzig . . . . 100 Gulden	81,75	81,91	81,73	81,89	81,995	7
Helsingfors . . . 100 finnl. M	10,595	10,615	10,593	10,613	10,572	7
Italien . . . . . 100 Lire	22,105	22,145	22,075	22,115	22,089	7
Jugoslawien . . . 100 Dinar	7,411	7,425	7,408	7,422	7,395	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,42	112,64	112,39	112,61	112,08	5
Lissabon . . . . 100 Escudo	18,88	18,92	18,85	18,89	17,48	5,5
Oslo . . . . . . 100 Kronen	112,37	112,59	112,36	112,58	111,74	5,5
Paris . . . . . . 100 Franken	16,475	16,515	16,465	16,505	16,448	3,5
Prag . . . . . . 100 Kronen	12,473	12,493	12,472	12,492	12,38	5,5
Schweiz . . . . . 100 Franken	81,10	81,32	81,15	81,31	80,815	3,5
Sofia . . . . . . 100 Leva	3,047	3,053	3,042	3,048	3,013	9
Spanien . . . . . 100 Peseten	60,72	60,84	60,39	60,51	80,57	5
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,67	112,89	112,59	112,81	112,05	4,5
Wien . . . . . . 100 Schilling	59,03	59,22	59,18	59,30	58,79	7,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,44	73,58	73,41	73,55	73,42	8
Buenos-Aires . . . . 1 Pes.	1,772	1,776	1,772	1,776	1,783	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,182	4,190	4,181	4,189	4,178	—
Japan . . . . 1 Yen	1,896	1,900	1,894	1,898	1,868	5,84
Kairo . . . . . 1 ägypt. Pfd.	20,98	21,02	20,975	21,015	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,068	2,072	2,068	2,072	2,130	10
London . . . . 1 Pfd.	20,452	20,492	20,443	20,483	20,429	5,5
New York . . . . . . 1 Dollar	4,2140	4,2220	4,2185	4,2255	4,1980	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,500	0,502	0,502	0,504	0,503	
Uruguay . . . . . 1 Gold-Pes.	4,066	4,074	4,076	4,084	4,331	

Berliner Metallbörse

30.	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld
Januar	—,—	144,—	143,75	—,—	54,—	52,—	—,—	47,75	47,—
Februar	—,—	144,75	143,—	—,—	54,—	52,—	—,—	47,75	47,—
März	143,75	143,75	143,50	—,—	54,—	51,—	—,—	47,75	47,—
April	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Mai	—,—	146	144,—	—,—	54,—	51,—	—,—	48	47,—
Juni	—,—	144,25	143,50	—,—	53,50	51,50	—,—	47,25	46,75
Juli	144,50	144,50	144,—	—,—	53,50	52,—	—,—	47,50	46,75
August	143,75	143,75	143,75	—,—	53,50	52,50	—,—	47,50	47,—
Sept.	—,—	143,75	143,75	—,—	54,—	52,75	—,—	47,50	47,—
Oktober	—,—	144,—	143,75	—,—	54,—	51,—	—,—	47,50	47,—
Nov.	—,—	144,—	143,75	—,—	54,—	51,—	—,—	47,75	47,25
Dez.	144,—	143,75	143,75	—,—	54,—	52,—	—,—	47,75	47,25

Elektrolytkupfer, promot.	171,50	Aluminium Regulus	82 87
Orig. Hütten-Alumi. 98–99%	190,—	Silber in Barren, per kg	75,25–77,00
dsgl. Walz-, Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,05–28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	350,—	Platin, dto. 1 gr	8–10
Reinnickel, 98–99 v. H.	—	Preise (ohne Edelmetalle) für 100 kg	

Londoner Metallbörse

Metalle in £ per 1. Silber Unze Stand. 187/40 fein. Platin Unze £

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Kupfer Kassa	75,75	77,50	do. Elektro	84,—	84,—	Zink prompt	26,75	26,75
do. 3 Monate	72,63	73,25	Zinn Kasse	198,7	194,2	Alumin. Inl.	95,—	95,—
Settlementkpr.	75,75	77,50	do. 3 Monate	201,0	200,7	do. Ausl.	100,0	100,0
Kupfer elektrol.	84,—	84,—	do. Settlemen	198,7	198,0	Quecksilber	22,37	22,25
do. best selec.	79,50	79,50	do. Banka	203,1	202,5	Antimon Reg.	55,—	55,—
do. Kron. etc.	112,0	—,—	do. Straits	200,2	199,5	Platin	13,88	13,88
			Blei prompt	24,38	24,25	Wolfram, erz	23,—	23,—
						Nickel Inland	175,0	175,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	—,—	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	29.	30.
6% Bad. St.-A. 27	75,—	75,—
7% Bad. Kom. Gb.	88,—	88,—
6% Pfalz. Landesstadt	91,75	91,75
10% Mhm. Gold	102,2	102,2
8% " Gold	92,—	92,—
6% " Gold	74,—	77,—
6% Rhein. Hyp. Bk.	138,0	130,0
Badische Bank	168,0	168,0
Pfälz. Hypoth. B.	144,0	144,0
Rh. Hypoth. Bk.	150,0	150,0
Rh. Creditbank	128,5	128,5
Südd. Disconto	131,0	131,0
Durlacher Hof	135,0	136,0
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	214,0	214,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch	164,0	164,0
Werger Worms	205,0	205,0
Bad. Assekuranz	300,0	—,—
Continent. Vers.	83,—	83,—
Mannh. Versich.	188,0	188,0
A.-G. f. Seilind.	58,—	58,—
Brown, Boveri	140,0	140,0
Daimler-Benz	56,—	54,—
Deutsche Linol.	334,0	339,0
Enzinger Union	81,—	81,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	238,0	248,5
10% Gebr. W. M.	125,0	125,0
15% " " VA	140,0	140,0
Karlsr. Röh. Haid	—,—	—,—
C. H. Knorr	165,0	168,0
Konservenbraun	78,—	78,—
Mannh. Gummi	42,—	42,—
Neckarsulm Fahrz.	—,—	15,50
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heidb.	146,0	146,0
Rh. Elektr. E.-G.	157,0	157,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	150,0	150,0
Verein dtsch. Oelf.	71,—	71,—
Wayß & Freytag	124,0	124,0
Zellstoff Waldhof	251,0	256,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	29.	30.
6% Reichsanl.	87,25	87,25
5% " 27	82,25	82,25
Ablösungsch. I	9,85	10,35
" ohne	60,—	60,—
D. Wertb. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzgeb. 28	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	4,15	4,97
8% Ludwigsh. 26	90,—	—,—
10% Mhm. Gd. 25	101,0	101,0
8% " 26	—,—	91,—
6% " 27	72,50	72,50
8% Gelr. Wb. 23	78,—	78,—
5% Preuß. Kali	—,—	—,—
5% Preuß. Rogg.	9,25	9,25
5% Bad. Kohlenw.	2,05	2,05
6% Gelr. W. abg.	14,25	14,35
5% Rhein.-M.-Don.	70,—	70,—
7% Bad. Kom. Gb.	86,—	86,—
8% Pfälzer 2-8-9	94,—	94,—
8% Rh.-Hyp. 14. 15	94,50	95,—
8% " R. 5-8	94,50	95,—
7% " 10-11	85,50	85,50
6% " 11-13	84,—	83,50
4½% Rhein. Hyp.	75,50	76,50
4½% Pfälz. Hyp.	75,50	75,50
4½% Südd. Bod.	—,—	75,50
4½% Steinweg	78,50	78,50
4½% Pr.-B.-B. L	73,—	73,—

Bank-Aktien

	29.	30.
Allg. D. Credit	—,—	124,0
Badische Bank	165,0	168,0
Barmer Bankv.	127,0	126,5
Bayr. Hyp. u. Wb.	151,0	150,0
Com. u. Privatb.	184,0	185,0
Darmst. u. Nat.	256,0	256,0
Deutsche Bank	160,2	160,2
D. Effekten Bank	133,0	133,0
D. Hyp.-u. Wechs.	—,—	120,0
D. Uebersee-Bank	100,6	101,0
D. Vereinsbank	102,7	102,7
Disconto-Ges.	152,7	151,5
Dresdner Bank	156,8	156,2
Frankf. Bank	107,5	107,7
Frkf. Hyp.-Bk.	137,0	137,7
Metall. u. M.-G.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	185,5	185,5
Nürnb. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	32,15	31,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	145,0	144,5
Reichsbank	293,7	294,0
Rhein. Credit	122,5	123,5
Rhein. Hyp.-Bk.	149,0	150,0
Südd. Boden-C.	174,0	178,0
Südd. Disconto	130,0	130,0
Wiener Bankver.	13,80	13,80
Württ. Notenbk.	180,5	180,5
Allianz	240,0	—,—
Frankf. Allg. Vers.	955,0	955,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	29.	30.
Hapag	—,—	117,7
Heidelb. Straßb.	50,—	50,—
Nordd. Lloyd	103,5	110,6
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	29.	30.
Eschweil. Bergw.	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	—,—	127,0
Harp. Bergbau	121,0	—,—
Ilse Bgb. St. A.	210,0	211,0
Kali Aschersleb.	234,5	238,0
Kali Salzdetfurth	368,5	373,0
Kali Westeregeln	240,0	244,5
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	110,4	112,0
Mansfeld AG.	126,0	127,0
Otavi-Minen	—,—	66,25
Phönix Bergbau	89,10	91,—
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	—,—	117,0
Salzw. Heilbr.	234,0	234,0
Tellus Bergbau	118,0	118,0
Ver. u. Laurahütte	56,50	66,—
Ver. Stahlwerke	89,—	88,—

Industrie-Aktien

	29.	30.
Eichb.-Mannh.	300,0	300,0
Henninger K. Br.	109,0	109,0
Löwen München	280,0	29,80
Mainzer St.-A.	229,0	227,0
Schöfferh. Bindg.	340,0	338,0
Schwartz-Storch	163,0	163,0
Werger	205,0	205,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	50,—	51,75
A. E. G. St.-A.	165,5	167,6
Aschaff. Buntp.	165,0	165,0
Ba. Masch. Durl.	145,0	145,0
Bad. Uhren	94,—	93,25
Bergm. Elektr.	207,0	211,7
Brem.-Besig. Oel	66,—	67,75
Brown Boveri	140,0	141,0
Cement Heidelb.	144,0	145,2
" Karlstadt	175,0	175,0
Chade	444,5	440,0
Chamott. Annw.	110,0	110,0
Chemische Albert	71,75	—,—
Ch. Brockhues	99,—	99,50
Daimler Benz	56,25	57,50
Dt. Atlant.-T.	—,—	—,—
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	—,—	116,2
D. Gold-u. S. Anst.	163,0	164,5
Dt. Linoleum	336,5	344,0
Dt. Verlag	232,0	232,0
Dresd. Schnellpr.	113,2	113,0
Dürkoppwerk St.	—,—	24,—
Düssel. Rat. Dürr	56,—	56,—
Dyckerh. & Widm.	110,0	110,0
Eisen Kaiserl.	9,10	9,10
Elektr. Licht u. K.	204,0	—,—
Elektr. Lieferung	149,5	151,0
Email. Frankf.	84,—	83,—
Enzinger-Union	78,50	78,50
Eßlinger Masch.	38,—	38,—
Ettling. Spinn.	220,0	218,0
Faber & Schleich.	118,5	119,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	238,5	248,2
6% " Bonds 28	129,0	132,5
Feinmech. Jetter	65,25	65,—
Felt. Guilleaume	—,—	134,0
Frankfurter Gas	136,0	136,0
Frkf. Pok. & Wit.	—,—	58,—
Gesfürel	—,—	218,0
Goldschmidt Th.	84,—	85,50
Gritzner M. Durl.	85,—	85,—
Grün & Bilfinger	173,5	173,5
Haid & Neu	35,—	35,—
Hanfwerk Füssen	—,—	—,—
Hilpert Armat.	88,75	88,50
Hirsch Kupf. u. M.	138,0	—,—
Hoch- u. Tiefbau	—,—	81,—
Holzmann, Phil.	115,0	119,0
Holzverkohl.-J.	90,50	—,—
Jnag Erlangen	95,—	95,—
Junghans Gb. M.	63,50	63,50
Kamm. Kaiserl.	176,0	176,0
Karstadt Rud.	—,—	214,5
Klein, Sch. & Bec.	90,50	91,—
Knorr, Heilbr.	166,0	167,0
Konserv. Braun	—,—	75,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	89,—
Lahmeyer & Co.	184,5	—,—
Ludwigsh. Walz.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	—,—	111,0
Metallg. Frankf.	127,0	129,0
Mez Söhne	56,—	57,—
Miag. Mühlb.	120,2	—,—
Motor. Oberursel / Worms	38,—	38,—
Moenus Darmst.	55,—	55,—
Motoren Deutz	62,—	62,—
Motor. Oberursel	61,—	61,—
Neckarsulmer Fz.	18,	17,40
Peters Union Frk.	—,—	121,2
Pf. Nähm. Kayser	—,—	26,—
Rein. Gebb. & Sch.	105,0	103,2
Rheinelekt. V. A.	82,25	82,—
" St. A.	—,—	155,5
Roeder, Gebr. D.	113,5	113,5
Rütgerswerke	88,—	87,50
Schlinck & Co. Hbg.	90,75	90,75
Schnellpr. Frankf.	70,—	70,75
Schramm Lackf.	112,0	111,0
Schuckert, Nbg.	238,5	237,7
Schuhf. Bernreith	63,—	63,—
Seilindust. Wolff	68,—	68,—
Siem. & Halske	387,0	—,—
Südd. Zucker	149,5	150,0
Thür. Lief.-Gotha	—,—	—,—
Ver. chem. Ind.	86,—	88,50
Ver. deutsch. Oelf.	—,—	71,50
Vogt. Tüll	122,0	122,0
Ver. Ultramarin	145,0	—,—
Ver. Zellst. Berl.	114,0	109,0
Vogtl. Masch.	67,50	67,25
Voigt & Häffner	204,0	—,—
Weitz. Beil. u. K.	74,—	72,50
Wayß & Freytag	123,2	124,0
Z. Wolff	118,0	119,0
Zellstoff Aschaffbg.	177,5	—,—
" Memel	—,—	—,—
" Waldhof	252,0	—,—
Ufa (Freiverk.)	88,—	90,—
Aktien Waggon	17,—	16,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	29.	30.
Goldanleihe	98,50	98,50
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	52,40	52,40
ohne Ablösgrecht	9,—	10,25
5% Bad. Kohlen	—,—	18,—
6% Gelr. Wb. B	—,—	—,—
5% Pr. Kaliaul.	6,97	6,97
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrent.	8,72	8,70
5% Landsch. Rog.	8,56	8,58
5% Mexikaner	39,40	38,75
4½% Türk. Ad. Anl.	6,85	6,80
4% " Bagd.-Eisb. I	8,75	—,—
4% " " II	8,75	8,75
4% " unif. Anl.	13,40	—,—
4% " Zollanl. 1911	9,—	9,10
400-Fr.-Los	16,50	16,50
4½% Anat. Ser. I	17,80	17,50
4½% Anat. Ser. II	18,15	18,15
4½% " III	18,—	—,—

Transport-Aktien

	29.	30.
Schantungbahn	4,50	4,50
AG. f. Verkehrsw.	161,4	163,0
Allg. Lok. u. Str.	169,0	168,5
Südd. Eisenbahn	122,7	122,2
Hapag	114,6	118,7
H. Südamerika	184,7	186,5
Hansa Dampf	145,0	146,5
Nordd. Lloyd	108,1	110,4
Verein Elbeschiff.	30,75	30,75

Bank-Aktien

	29.	30.
Bank f. el. Werte	142,5	137,5
Bank f. Brauind.	161,0	162,0
Berl. Handels-G.	136,5	137,5
Berl. Handelsg.	208,2	211,0
Com. u. Privatb.	184,0	185,0
Darmst. u. Nat.-B.	255,5	256,0
Dt. Asiatische Bk.	43,85	43,25
Deutsche Bank	160,0	160,0
Dtsch. Uebersee B.	100,0	100,0
Disconto Gesell.	152,7	152,5
Dresdner Bank	156,5	156,0
Mitteld. Kreditbk.	183,0	181,0
Oesterr. Kreditbk.	—,—	32,—
Reichsbank	293,8	298,5
Rhein. Kreditbk.	123,0	123,0
Süddeutsch. Disc.	130,0	130,0
Frankf. Allgem. Stück zu 400	955	960

Industrie-Aktien

	29.	30.
Accumulatoren	152,0	155,0
Adlerwerke	50,50	51,25
Alexanderwerk	47,—	46,—
Allg. Elektr.-G.	165,8	164,5
Allen Portl.-Z.	200,0	203,0
Zementabl. Pap.	160,5	163,0
Anhalt. Kohl.	66,50	68,—
Aschaffbg. Zellst.	175,7	181,0
Augsb. N. Masch.	—,—	—,—
Balcke Maschin.	129,0	128,5
Ball Nürnberg	230,2	230,2
J. P. Bemberg	339,5	345,0
Bergmann Elekt.	209,0	211,0
Berl.-Gub. Hut	300,5	301,0
Berl. Karls. Ind.	57,—	58,
Berliner Masch.	67,15	67,15
Braunk. u. Brikett	197,0	190,0
Br.-Delgh. Cell.	68,25	68,—
Bremer Vulkan	120,0	120,0
Bremer Wolle	184,0	183,5
Brown, Bov. AG.	140,0	139,0
Buderus Eisenw.	70,—	72,—
Charlott. Wasser	110,0	110,0
Chem. Heyden	89,50	90,—
Chem. Gelsenk.	68,—	67,—
Chem. Albert	71,50	68,—
Concord. Spinn.	67,38	67,—
Conti. Caoutsch.	162,8	167,5
Daimler Benz	56,50	56,—
Dessauer Gas	203,0	205,5
Dtsch.-Atlant.-T.	109,7	110,1
Deutsche Erdöl	117,0	117,2
Dtsch. Gußstahl	68,—	66,—
Deutsche Kabelw.	56,—	57,—
Dtsche. Maschfbr.	46,—	46,13
Dtsche. Steinzg.	158,0	159,0
Deutsche Wollw.	28,—	29,—
Dtsch. Eisenhdl.	75,25	75,75
Deutsche Linol.	337,5	340,0
Dresd. Schnellpr.	113,0	113,0
Dürener Metall	181,5	181,5
Dürkoppwerke	24,—	24,—
Dynamit-Trust	112,5	116,0
Elektr. Lieferung	150,5	158,0
Elektr. Licht u. K.	206,5	206,7
Enzinger-Union	78,25	79,—
Eschw. Bergwerk	208,0	210,0
Eisenw. Kraemer	115,0	116,0
Fahlb. List & Co.	84,—	84,15
J. G. Farben	238,5	248,7
Feldmühle Pap.	202,0	202,5
Felten & Guill.	135,0	137,5
Frankfurter Gas	139,0	139,—
R. Frister	108,0	108,0
Gaggenau A.-G.	5,—	4,75
Gebhard Textil	—,—	114,0
Gelsenk. Bergw.	134,8	136,0
Genschow & Co.	88,—	90,25
Germ. Portl.-Z.	104,0	105,0
Gerresheimer Glas	136,0	138,0
Ges. f. elkt. Unt.	214,0	219,7
Gebr. Goedhardt	—,—	214,5
Goldschmidt Th.	84,75	84,75
Gritzner Masch.	85,—	85,—
Gebr. Großmann	57,—	56,75
Grün & Bilfinger	173,0	171,0
Gruschwitz Textil	61,—	60,—
Hackethal Draht	87,—	87,25
Hallesche Masch.	105,0	104,2
Hammersen Spin.	134,7	135,0
Hann. M. Egest.	48,—	48,—
Hb.-Wien Gum.	78,—	77,50
Harpener Bergb.	129,0	130,2
Hartm. Maschin.	11,25	11,—
Hedwigshütte	96,85	96,85
Hilpert Masch.	87,50	87,75
Hindrichs Aufferm.	—,—	96,—
Hirsch Kupfer	130,0	132,0
Hirschberg Leder	96,75	99,25
Hoesch Eisen	113,7	114,0
Hohenlohewerke	85,—	85,—
Phil. Holzmann	114,0	118,0
Hordwerke	97,—	98,—
Ilse Bergbau	210,0	212,0
M. Jüdel & Co.	136,0	137,2
Gebr. Junghans	—,—	63,—
Kahla Porzellan	86,—	81,—
Kaliw. Aschersl.	235,7	238,0
Karstadt	213,2	217,0
Klöcknerwerke	98,25	98,75
C. H. Knorr	165,0	166,0
Kollm. & Jourd.	60,—	60,50
Gebr. Körting	71,—	72,—
Krauß & Co. Lok.	58,50	58,—
Kronprinz Met.	70,—	70,—
Kyffhäus.-Hütte	59,50	—,—
Lahmeyer & Co.	163,0	164,2
Laurahütte	65,50	65,75
Linde's Eis	182,0	182,0
Karl Lindström	915,0	932,0
Lingel Schuhfab.	48,50	48,
C. Lorenz & Co.	204,0	207,0
C. Lorenz	163,0	163,7
Lüdenscheid Met.	99,75	100,0
Magirus A.-G.	24,—	24,—
Mannesmann	110,5	111,0
Mansfelder Ak.	128,0	128,0
Masch.- u. Mühlb.	130,5	131,0
Masch. Buckau-W.	122,1	122,0
Maximil. Hütte	183,5	184,5
Mech. Web. Linb.	144,0	146,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Mix & Genest	131,0	131,5
Mix & Genest	109,0	109,0
Motoren Deutz	62,—	63,—
Mülheim Berg.	100,0	—,—
Neckarsulm. Fhrz.	18,—	16,—
Nordd. Wollkäm.	160,0	163,5
Oberschl. E. Bed.	88,50	91,
Oberschl. Kokaw.	100,0	101,0
Orenst. & Koppel	98,—	92,50
Ottowerke	224,0	226,0
Phönix Bergbau	90,62	91,—
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	72,—	70,25
Reichelt Papier	235,5	232,5
Rheinfeld. Kraft	197,7	181,0
Rhein. Braunk.	273,1	279,2
Rhein. Chamotte	79,75	79,75
Rhein. Elektrizit.	166,5	166,0
Rheinstahl	114,0	116,9
Riebeck Montan	137,0	143,0
Rositzer Zucker	48,75	49,—
Rückforth. Ferd.	75	—,—
Rütgerswerke	87,—	88,—
Sachsenwerk	116,0	115,0
Salzdetfurth	368,0	375,0
Sarotti	170,0	173,0
Schubert & Salzer	251,0	300,0
Schuckert & Co.	199,7	229,7
Schultheiß Patzh.	282,0	301,5
Siem. & Halske	385,5	400,5
Sinner A.-G.	128,5	129,0
Stoehr Kammg.	163,5	166,0
Stoewer Nähm.	18,—	17,50
Stolberger Zink	147,0	147,0
Südd. Immobil.	88,50	89,—
" " Zucker	150,0	119,0
Teleph. Berliner	53,—	51,50
Thoerls Oelfabr.	92,—	91,50
Tietz Leonhard	277,0	280,0
Transradio	140,0	144,5
Bergmann Papier	133,0	133,7
V. Berl. Fr. Gummi	82,50	84,—
Ver. Chem. Charl.	60,—	60,—
V. Dtsch. Nickelw.	157,0	157,0
V. Glanzst. Elbf.	433,5	435,0
V. Schmirgel Ar. 5	23,50	—,—
V. Stahlwerke	89,—	90,—
V. Ind. u. f. Jute	178,2	178,2
Ver. Ultramarin	146,1	145,9
Vogel Telegraph.	69,—	70,—
Vogtländ. Masch.	68,50	68,50
Voigt & Haeffner	205,0	205,0
Wanderer Werke	79,35	79,35
Westeregel Alkal.	240,0	—,—
Wicking Cement	155,0	156,5
Wiesloch Tonw.	115,0	114,0
Wissner Metall	114,7	124,7
Wittener Gußst.	47,—	46,—
Zellstoff Verein	110,0	107,0
Zellstoff Waldhof	250,2	255,5
Otavi Minen	67,—	67,—

Freiverkehrs-Kurse

	29.	30.
Becker J. Habd.	1,20	1,15
Russenbank	1,38	1,35
Deutsche Petrol.	67,50	67,—
Hedwig	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	34,—	34,—
Hochfrequenz	146,0	156,0
Hugershoff	210,0	210,0
Kronenberg	—,—	—,—
Sloman Salpet.	98,—	98,—
Stöhr Phosph.	—,—	12,—
Ufa	—,—	90,—

MARCHIVUM

55

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München, Printed in Germany.

Genaueste mathematische Berechnungen schlossen jedes Versagen oder Abweichen und, was besonders betont wurde, jede Lebensgefahr völlig aus, — und die Direktion ersuchte gleichzeitig in Goros Namen das verehrte Publikum, bei dem Punkt zehn Uhr fünfzig stattfindenden Luftakt seine Sorglosigkeit zu bewahren.

Das gibt eine eigenartige Spannung, und die Wangen, die auf künstliche Auffrischung verzichteten, lassen sich von künstlicher Erregung lebhafter färben.

Eingeweihte entdecken die paar bekannten Kritiker, die sich mit gewohnheitsmäßig skeptischem Lächeln zurücklehnen, besser Eingeweihte entdecken ferner die paar Geheimkriminalisten, die mit gewohnheitsmäßig verschleiertem Blick Ränge und Parkett mustern, — aber keinem noch so gut Eingeweihten wäre es gelungen, den schwarzbärtigen Herrn zu finden, der seit vierzehn Tagen das Theatervolk nervös machte und in seiner Person Reporter und Detektiv kunstvoll vereinte.

Und endlich erhob sich der Vorhang über dem ersten Bild, die Saxophone schmetterten eine gequetschte Fanfare. Die Premiere hatte begonnen.

Später wußte niemand, wie es eigentlich angefangen hatte. In der Tat ging es so schnell vorüber, daß der Anfang fast gleichzeitig der Schluß war.

In der Pause vor dem elften Bild wurden die Insassen der Mittelloge Nr. sechs durch das Erscheinen eines merkwürdigen Kavaliers irritiert, auf den die beiden Plätze der ersten Reihe warteten. Seine Persönlichkeit war tatsächlich so ungewöhnlich, daß sie eher in eine komische Szene der Bühne als in die teuerste Loge des Zuschauerhauses paßte. Der seltsame Spitzbauch in schlechtsitzendem Frackanzug war zur Not weniger auffallend, um so mehr der Kopf! — Vollständig kahl glänzte er in abscheulicher Nacktheit, wie sie ähnlich nur den Schädel eines Greises oder eines entlassenen Zuchthäuslers auszeichnet. Ueber den krankhaft umränderten Augen sträubten sich statt der Brauen stachelige Drahtborsten in derselben beleidigend roten Farbe wie der struppige Bart, — das Gesicht war von fettigem Karmin, das nur übermäßiger Alkoholgenuß oder Neigung zu apoplektischen Anfällen erzeugt, und beim Anblick der funkelnden Schnapsnase suchte man unwillkürlich den Flaschenhals, der aus einer Rocktasche hervorschauen mußte.

Die Insassen der Logen fünf, sechs und sieben betrachteten schockiert diesen ausgesprochen unsympathischen Besucher, der in Gemütsruhe ein uraltes Opernglas von Dimensionen einer Virginiakiste hervorkramte und nebst einem angekauten Zigarrenstummel auf die Logenbrüstung legte, — waren aber bald geneigt, ihn für einen Komödianten zu halten, der auf ein gegebenes Stichwort in irgendeine lustige Handlung des Spieles von seinem Platz aus einzugreifen habe. Im übrigen nahm der Fortgang der Revue schnell wieder das gesamte Interesse gefangen. Die Ausstattung der Bühne gestaltete sich im selben Maße komplizierter als die der Girls sich vereinfachte. —

Nicht so leicht beruhigten sich die Gemüter der paar Kriminalbeamten, die den rothaarigen Glatzkopf gleichfalls bemerkt hatten. Nach allen Berichten und Beschreibungen mußte das der Vos in Person sein, der Straßenorgelbesitzer, der seit 24 Stunden gesucht wurde. Ein Telephongespräch rief aus dem Polizeidirektionsgebäude Verstärkung und einen der Beamten herbei, die den Vos von der Straße her kannten. Inspektor Noort, der als Privatmann im Parkett saß, wurde herausgerufen. Aergerlich über die Rücksichtslosigkeit seines Berufes versuchte er, Paul Ollmer zu erreichen, — doch war der Detektiv nicht zu finden. Noort gab mehreren Beamten den Auftrag, sich unauffällig in den Nebenlogen von Nummer sechs zu verteilen.

Das zwölfte Bild eine Wüstenszene, mit gefilmten Sandwogen und echten Kamelkarawanen konnte nicht verhindern, daß die Insassen der beteiligten Logen über die unerwünschten Stehgäste nervös wurden. Man blickte sich um, tuschelte, wurde ärgerlich, — lachte auch in Erwartung der vielleicht textlich vorgesehenen Ueberraschungen, bloß der, der eigentlich Ursache hatte, nervös zu werden, Mynheer Vos im Abenddreß, merkte absolut nichts. Er hatte die Ellbogen auf das Polster gestemmt und blickte weltvergessen auf die Bühne.

Die Pause zwischen dem zwölften und dreizehnten Bild wurde bei verdunkeltem Hause von monotoner exotischer Musik ausgefüllt, während von der Mitte der Theaterkuppel das Seil des Luftmenschen sich herabsenkte. Von einer dünnen Kordel gezogen glitt es wie eine Schlange lautlos und kaum gesehen in die Falten des Vorhanges, und verlor sich bei geöffneter Szene im Gestrüpp der Urwaldlianen. Das Bild entwickelte sich im mystischen Schimmer von Grün, Blau und Gold, — es war wirklich das Prächtigste, das die Phantasie des Regisseurs ersinnen und die des Publikums vertragen konnte. Die Urwaldblüten entfalteten sich, die unnatürlichen Raubtiere glitten heran, ein Kampf begann zwischen den perversen Erzeugnissen von Fauna und Flora, der nach choreographischen und koloristischen Gesetzen geregelt das Theater in Spannung und Entzücken versetzte, — dann, — die Musik verendete in einem nervenkitzelnden Tremolo, — eine nachtblaue Gasse eröffnete sich im Urwald, während im Theaterraum unheimliche Helligkeit heraufdämmerte, die Saxophone begannen wimmernde Klageseufzer zu stöhnen, sekundiert von der Windmaschine hinter der Szene, — ein Schauer überlief die entblößten Schultern und Glatzen der Zuschauer, — die Urwaldwesen kauerten sich rhythmisch erschreckt in Ballettpositionen zusammen, im Hintergrund erschien von Scheinwerfern grell verfolgt ein zottiges Etwas, an grünlichem, silberbeschlagenem Seile hängend, löste sich plötzlich tief aus dem Prospekt, schnellte pfeilgeschwind heran, — durch den Urwald, — hinaus über das Orchester, immer in der Klammer des Scheinwerfers, und sauste, — unter gleichzeitigem Anschwellen von Beleuchtung und Orchestertumult durch die ganze Weite der mit emporgeklappten Gesichtern erstarrten Arena bis hinauf zur Mitte des ersten Ranges. Im Moment, wo der Fangapparat erreicht war, — man hörte das metallische Klirren, mit dem das beschlagene Ende des Seiles einschnappte —, erlosch das Licht im Zuschauerraum, die Erstarrung auf der Bühne löste sich, die Mille Colonnes erwachten zu neuer Blues- und Shimmy-Freude, durch die Gasse im Prospekt, die golden aufglänzte, tappte schwerfällig ein Ungeheuer heran, von wirklichen Indern geführt, eine erdrückend echte Masse in lauter Talmi, ungerührt vom Fieber tausend ständig wippender Beine. Nur die glitzernden Brillantdecken und die blaurieselnden Perlschnüre über seinem Rücken schienen den permanenten Staccato-Rhythmus der ganzen Bühne mitzumachen. Auf seinem Haupte thronte die schönste Frau der Welt, Mabel Pitt, als Königin des Revue-Urwaldes in dem berückenden funkensprühenden Brillantkostüm, an dem vierzehn Mädchen drei Tage zu arbeiten hatten, — oder war es umgekehrt?

Ein Beifall erschütterte das Haus, wie ihn Direktor Rombouts, selbst Mevrouw Steen noch nicht erlebte. Begeisterung über die Pracht des Bildes, — Entspannung nach Goros aufregender Luftreise, — übliche Bereitwilligkeit des Premierenpublikums, — — minutenlang tobte das Haus bei offener Szene, man schrie, man trampelte, klatschte, — man vergaß, in Amsterdam zu sein, — es war die Raserei von Mille Colonnes.

Diese Raserei gedachten sich die in den Logen Nummer fünf und sieben unerwünschten Herren zunutze zu machen. Mit geschmeidigen Bewegungen glitten sie neben den Sesseln der erstaunten Zuschauer scheinbar im Beifallsrausch auf die Rampe von Nummer sechs zu, wo der zweifelsfrei identifizierte Vos saß, der noch nichts gemerkt hatte.

V.

Paul Ollmer hatte sich an diesem Abend der Entscheidungen zu Bar Tea for two begeben, — doch war er dort nicht der erste der vier Männer, deren Gedanken sie den ganzen Tag so intensiv umkreisten.

Auf der ganzen Zwanenburgerstraat waren unsichtbar Wachtleute verteilt, besonders auf der Seite gegenüber den beiden Eingängen der Bar, die auf ein gegebenes Zeichen in größter Stille zu besetzen waren. Das Zeichen sollte niemand anders als M. Lecreux selbst durch sein Erscheinen geben.

Wer in der Bar saß, saß in einer Falle. Auf der Zwanenburger Gracht lag ein unbeleuchtetes Motorboot und ein Ruderboot mit acht handfesten Beamten, — auf dem Wasserweg war ein Entkommen ebensowenig möglich wie auf der Straße.

Ollmer war nervös. Um neun Uhr war Lecreux noch nicht da. Sollte er gewarnt sein? — Der Detektiv fühlte, daß ihm diese Enttäuschung den Rest geben würde. Der Oberkellner indessen versicherte, daß Lecreux an den letzten Abenden erst gegen zehn Uhr erschienen war.

(Fortsetzung folgt)

Mifa

FABRIK-VERKAUFSTELLEN

Mifa-Räder werden „Direkt ab Fabrik" durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufstellen geliefert. Die Preise sind daher erstaunlich niedrig.

Mifa-Räder mit Poloch-Reifen von 64 M an.

Bequeme Ratenzahlungen. Verlangen Sie kostenlos unseren technisch lehrreichen und interessanten Katalog.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTALLE

Mannheim, E 3, 13

Leiter: Albert Joachim jr.

Portland-Cementwerke

Heidelberg-Mannheim-Stuttgart

Aktiengesellschaft

Die Tagesordnung für die auf Dienstag, den 14. Mai dss. Js. einberufene Generalversammlung wird durch folgenden Punkt ergänzt: 5040

5. a) Aenderung des § 22 Absatz 6 des Gesellschaftsvertrags betreffend Bildung von Ausschüssen des Aufsichtsrats,
b) Aenderung des § 32 des Gesellschaftsvertrags, enthaltend Abstimmungsvorschriften.

Heidelberg, den 26. April 1929.

Der Aufsichtsrat:
Dr. ing. h. c. Friedrich Schott,
Geh. Kommerzienrat.

Freude in Ihr Heim bringt Ihnen allein eine schöne **Haus-Standuhr**
Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne Zwischenhandel. Anerkannte Qualität und Preiswürdigkeit.
von M. 38.- an
Angen. Teilzahlg. Mehrj. Garantie. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben. — Katalog kostenlos.
E. LAUFFER
Spezial-Fabrik moderner Hausstanduhren
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Kauf-Gesuche

Kassenschrank vollständig gepanzert, gebraucht, jedoch in gt. Zustand zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Abmessungen erbeten unter G L 112 an die Geschäftsstelle. 2100

Schrank, gebr., 2 Tr., zu kaufen gesucht. *2839 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Aushänge-Schild zu kaufen gesucht. Angebote *2753 Telephon 266 38.

Paddelboot gebr., gut erhalten, kompl., Zweisitzer, zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter K F 88 an die Geschäftsstelle. *2607

Habe meine Praxis nach **Mittelstr. 36** verlegt
Dr. Brunn, Zahnarzt Tel. 52689
Sprechstunden 9—12, 2—6 Uhr

GASTSPIEL
Während den Mai-Tagen jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag im Goldsaal des Apollo-Theaters *2798
„SCHWARZ WEISS"
Vom Reichsverband für Tanzsport Preisgekröntes Tanzorchester
Erstmals Mittwoch, 1. Mai, 8 Uhr

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrt. Tel. 30687
„Fürst Bismarck"
Mittwoch 3 Uhr (Rheinbrücke) Speyer u. zurück Mk. 1.-
Sonntag, 9 „ (Neckar-Friedrichsbrücke) Heidelberg Mk. 1.-
½3 Uhr ab Heidelberg zurück
„ ½7 „ Mannheim-Heidelberg
Musik u. Restauration an Bord. — Kinder die Hälfte. — Vorverkauf: Verkehrsverein N 2. 4 — Vor Abfahrt Karten an Bord. Körsch. 5068

Elegante Maß-Schneiderei
liefert Anzüge u. Mäntel zu sehr günst. Bar- u. Teilzahl. Reiche Auswahl in nur Aachener Tuchen. Auch bei zugebracht. Stoffen billigst. Nur gute Arbeit u. elfe Paßform zugesichert. *2768 L. Geiger, Schneidermeister, C 4. 1.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich außer dem Hause. *2610 Fr. Lehner, L'hafen, Herxheimerstr. 36.

Es lohnt sich
die gute Qualitätsarbeit meiner modernen
Schlaf-Zimmer
zu besichtigen, in
Mahagoni
Afrik. Birnbaum
Kanad. Goldbirke
Finnisch Goldbirke
Afrik. Rosenholz
Kaukas. Nußbaum
u. prachtvoll in Eiche
Große Vorteile bieten meine niederen Preise
Ebenso große Auswahl in eleganten
Herren- und Speise-Zimmer
Wohnungs-Einrichtungen
ROB. LEIFFER
Bismarckplatz 15

Verkäufe

Verkaufe: **1 Bohrmaschine, 1 1,5 PS. Motor,** Riemenscheiben und Werkzeuge. Ludwig-Jollystraße 8 bei Schramm. *2827

Mod. Pitch-pine-Küche verschied. Möbel u. Gegenstände aller Art aus kompl. Wohnungseinrichtung, sehr billig abzugeben. Rheinhäuserstraße 16, part., links. *2716

Moderner fast neuer Zimmer, sowie Promenadewagen preisw. zu verkaufen Rheinaustr. 16, pt. l. B1984

PIANO
(Arnold) erstklassiges Instrument, tadellos erhalt., bill. aus Privathand zu verkaufen. Daselbst wird noch 1 Tochterzimmer (hell Eiche), 1 gebr. Bücherschrank, 1 gebrauchter Schreibtisch, 1 gebr. Kanapee, 1 Grammophon, 1 gebr. Damenrad, verschied. Stühle äußerst billig abgegeb. Mannheim-Feudenheim, Arndtstraße 17, parterre. *2815

Leichtmotorrad „Stock" zu verkaufen, gut u. fahrbereit, 180 M, Drachenfelsstraße 14. *2828

1 Kinderbett, 1 Reisegrammophon, 2 Schmetterlingskästen, 1 Kinderwagen und Verschiedenes sehr billig abzugeben. Carl Luchmann, Augartenstr. 57. *2744

Gasbadeofen 1. neu, umständehalb. zu verkaufen. *2801 Mollstr. 32, parterre.

Guter **Hof- u. Zughund** [illegible] zu verkauf. *2775 [illegible]str. 27.

DR. DIEHL
DER MODESCHUH
aber orthopädisch!

DIE IDEALVERBINDUNG VON HYGIENE U. MODE BIETET DAS SYSTEM VON
Jchn. Diehl

Alleinverkauf:
Adolf Durler, H 3, 22

Verkäufe

Eingeführtes **Lebensmittelgeschäft** in Neckarstadt, mit schön. Nebenr., billige Miete, an raschentschl. Käufer krankheitshalb. billig zu verk. Adresse in der Geschst. *2817

Messe-Schlager! Billiger **Massen-Artikel** zu verkaufen. *2771 Ludwigshafen a. Rh., Seydlitzstr. 11, pt. lks. Telephon 605 63

Billige **Möbel**-Tage
Anton Oetzel, P 3, 12
Kein Laden. Kein Laden.
Qualitäts-Möbel, große Auswahl. Kasse-Käufer hohen Rabatt. Größtes Entgegenkommen.

Verkäufe

Herrenfahrrad Marke NSU, fast neu für 60 M zu verkfn. F 7, 21, parterre. *2798

Vervielfältigungsmaschine Typenflachdruck, wegen Geschäftsaufg. zu ¼ d. Neupreis zu verk. Schwenk, Heidelberg, Kaiserstr. 52. *2746

Eine ganz besondere Kaufgelegenheit!

Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten **bester und allerbester**

Tailor-mades

und **Mantelstoffe**

in reiner Wolle, 140 cm breit, aus einer der größten Kammgarnwebereien Deutschlands stammend,

weit unter Preis

zu erwerben. Wir stellen diese ab Mittwoch zum Verkauf:

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 5.80	6.90	7.80

Nur noch einmal!

Die begehrten

Woll-Crêpe de Chine

reine Wolle, ca. 95 cm breit, in 15 verschiedenen Modefarben, per Meter **2.95**

1.90

Englisch gemusterte

Mantelstoffe

140 cm breit, solide Strapazierqualitäten, per Meter **2.95**

1.90

Samson & Co. G. m. b. H. das große, moderne Etagengeschäft

D 1,1 am Paradeplatz D 1,1

Vermietungen

Lager- od. Fabrikations-Räume

3 Stockwerke à 130 qm, elektr. Licht, Kraft, Wasser, Aufzug, Büro und Garage, ganz oder geteilt zu vermieten.
Angebote unter H S 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1916

L 8. 2. Zwei Läden

auch als Büro mit Souterrain sofort zu vermieten. B1631

Nahe Reichsbank und Ring, Rückgebäude
Büro-Räume
größere u. kleinere, bes. hell, m. Zentralheizg., auch f. jed. and. Zweck, Arzt, Institut, zu vermieten. Angeb. unt. H Y 57 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2661

Zwei beschlagnahmefreie
5 Zim.-Wohnungen
mit reichlich Nebenräumen und Gartenbenützung, in schöner Villa, Bahnhofsnähe, zu vermieten durch 5064
Heinrich Freiberg,
Immobilien- und Hypotheken-Büro,
Tel. 314 64. N 6. 21. Tel. 304 33.

2—3 möbl. Zimmer
mit Küche, Zentralheizung, Telephon, per 1. Juni zu vermieten, Nähe Hauptbahnhof. B1990 Telephon Nr. 229 32.

Laden
Nähe der Hauptpost, auf 9 Monate (f. Filiale geeignet) günstig zu vermieten. *2782
Angeb. u. J U 77 an die Geschäftsstelle.

Zu Untermiete
2 große Zimmer
mit Balkon u. Küche in gutem Hause per 1. Juni zu vermiet. Anfrag. unt. K A 83 a. d. Geschst. B1985

Elegant möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 1639
Angeb. u. N V 101 an die Geschäftsstelle.

Wochenende!
In herrl. gel. Landhaus 1 Zimer f. Wochenende zu vermiet.
Anfragen an Frau Haupt, Brecht Wwe. Sentershausen. *2793

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. *2747 Goutardstr. 46, 4 St. rechts, Nähe Bahnhof

Haben Sie Wohnungen, leere Räume, Geschäfte **zu vermieten!** (für Sie kostenlos) dann rufen Sie an **Wohnungs-Zentrale** Holz & Schumacher K 2, 17 — Tel. 30688

2 Zimmer u. Küche
m. Zubeh., in Neub. Neckarau gegen Dr.-K. v. 1. 5. zu verm. Näh. Friedhofstr. 21, 3 St. r. 5—6 Uhr. *2852

Möbl. Balkonzimmer
mit Pens. v. f. zu vm. Seibel, Jungbuschstraße 15, 3. St. *2759

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. *2751 P 2, 5, 2 Treppen

Möbl. Balkonzimmer
el. Licht, sof. zu vm. T 6, 33, 3. St. lks. *2826

Zu vermieten:
2 sehr gut möblierte
Zimmer
Herren- u. Schlafzim. am Friedrichsring. *2830 Telephon 219 25

An der Friedrichsbr. Schön, sonn. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. B1932 Meßplatz 1, 1 Tr. lks.

1 einfach, sauberes
möbliertes Zimmer
sof. zu verm. Eichelsheimerstr. 16, 3. St. r. *2745

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. B1930 Friedrichsfelderstr. 36 4. Stock

Frdl. möbl. Zimmer
an nur solides Fräul. zu vermieten. *2795 M 1, 2a, 1 Tr. links

Möbliertes Zimmer
an anständ. Arbeiter sof. zu verm. evtl. m. voll. Pens. Pflügersgrundstr. 5, 3. St. r. *2816

Frdl. möbl. Balkonz. m. Schreibt. u. el. L. an sol. Herrn zu vm. Schwetzingerstraße 24, 1 Tr., Bahnhofsnähe. *2821

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten an berufst. Fräul. zu verm. Eggstraße 6, 3. St. rechts. Müller. *2819

Möbliertes Zimmer
m. el. Licht zu verm. U 5, 8, 2 Tr. links. *2769

Schönes Schlaf- und Wohnzimmer, gut möbl., mit Küche in gut. Lage zu verm. Goutardstr. 4, 3. Stock *2785

Freundl., schön möbl.
Zimmer
zu vermieten. *2803 Friedrichsring 32, III.

Möbliertes Zimmer
el. Licht, in ruh. Lage zu verm. Rheindammstraße 8, part. B1937

Frdl. möbl. Zimmer
mit voll. Pension in Metzgerei zu vermiet. Laurentiusstr. 27. *2774

Wohn- u. Schlafzim.
in herrschaftl. Hause der Tullastr., mit Telephonbenützg. sof. zu vermiet. Zu erfrag. in der Geschst. *2755

Waldpark. Gr. frdl. möbl. Zimmer mit el. Licht in gut. Hause v. 1. 5. zu verm. B1929 Meerlachstr. 29, III, r.

Anständiger Dame
wäre bei alleinstehend. 53jähr. Frau als Mitbewohnerin ihr. Zimmers gegen entsprech. Vergütung *2786
gemütliches Heim
geboten, ev. mit voller Verpflegung.
Näher. Stolzestr. 6, 3 Treppen.

Miet-Gesuche

Stud. v. Mittelrhein sucht ab 1. Mai ein
sauberes Zimmer
in ruh. Lage mit el. Licht. Angeb. u. G P 117 an die Geschst. *2792

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhigem Hause von Akad. gesucht. Oststadt oder Bahnhofsnähe.
Angebote mit Preis unter J V 78 an die Geschäftsstelle. *2784

Ausw. Herr (Akad.), welcher wöchentl. nur 1 Tag geschäftl. hier, sucht a. Absteigequartier per sof. sauberes,
möbliertes Zimmer
Angeb. u. J S 75 an die Geschst. *2780

Unterricht

Deutsche Sprachstunde
von Italiener gesucht.
Angeb. an Tesko, Kirchenstr. 5. *2777

Koch & Schenk, Chem. Fabr., Ludwigsburg

Miet-Gesuche

Geschäftsmann sucht *2661
4-5 Zimmer-Wohnung
in Schwetzingerstadt.
K. Staiger, J 7, 10

Schöne 4 Zimmer - Wohnung
Lindenhof, Nähe des Rheins, geg. 3 Zimmerwohnung in der Stadt zu tauschen gesucht. Ev. kann auch schöne 3 Zimmerwohnung mit Balk. in Tausch gegeben werden. Angebote unter J P 72 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2776

Beamter in gehobener Stellung sucht per sofort schöne
2-3 Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Bad. Dringlichkeitskarte vorhanden. Miete-Vorauszahlung.
Angebote unter J T 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2781

Beteiligungen

„Seltene Gelegenheit"

Mit 100 Mille mit erstklassiger hypothekarischer Sicherheit ist einem, wenn möglich der Eisenbranche kundigen Herrn Gelegenheit gegeben,
günstige Beteiligung
zu erhalten. Ca254
Angebote unter N G K 417 an Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

Vermischtes

1 1/2 To. Lieferwagen
sucht Arbeit bei billigster Berechnung.
B2818 Telephon Nr. 504 27.

Unterricht

Zither-Unterricht
durch Fachmann. Anmeldung Mittwochs Restaurant Gschwind, Seckenheimerstraße 74 Ecke Traitteurstraße. *2678

Verloren

Am 19. April auf d. Wege Heinrich-Lanz-, Seckenheimerstraße bis zur Pestalozzischule u. zurück über Kepplerstraße, oder mit Linie Nr. 10 Pestalozzischule bis Bismarckstr. bezw. bis M 7 *2798
Damen-Brillant-Nadel
verloren gegangen
Abzugeben gegen Belohnung beim Fundbüro Mannheim.

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha
Maßstab 1 : 1 500 000, Größe: 84 × 110 cm

Völlig neues System der Darstellung!

Unentbehrlich

für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen. Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstellen E 6, 2 und R 1, 9/11 und das Trägerpersonal zum Preise von Mark **1.20**

Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. **1.30** per Nachnahme Mk. **1.60**

MARCHIVUM

Mit wenig Mitteln GROSSE WIRKUNG

zu erzielen, ist Ihr Wunsch bei Ausstattung der Wohnung.
Das ist bei diesen niedrigen Preisen leicht möglich.

Gardinen und Dekorationen

Halbstores engl. Tüll, bezw. Etamine, moderne Muster 8.75 6.50 **3.90**
Halbstores u. a. Kunstseide, Florentiner streng moderne Muster 18.50 16.50 14.50 **12.50**
Bettdecken Etamine und Tüll teils mit Kunstseide oder Handfilet . . . 28.50 19.50 12.50 **7.50**
Spannstoff mod. Muster doppelbreit . 1.95 1.45 **0.98**
Landhausgardinen enorm Ausw. in bt. u. weiß, alle Qual. mit Spitze u. Einsatz 1.45 0.98 0.68 **0.42**

Ein Posten bedr. Spez.-Voile doppelbr. 2.45 **1.85**
Ein Post. farb. Mulle u. Tupfenmull 2.75 1.95 **1.15**
Uberdekorationen aller Arten:
Madras 5.90 3.90 **2.45**
Bourette mit Kunstseiden-Franze **8.75**
Rips, Indanthren 19.50 **17.50**
Flammenrips querg. u. einfarb. Kunsts. m. 5.50 **4.90**
Damast-Kunstseide . . . . . m 5.75, 4.25, **3.50**
Rips einfarbig u. gestreift indanthren . . . m **2.95**
Bouretteseide 130 breit hochlichtecht . . . m **1.25**

Teppiche

Plüsch, mod. und Persermuster		Haargarn, sehr praktisch	
165×235	61.- 55.-	165×235	39.50
200×300	88.- 75.-	200×300	68.- 58.-
250×350	137.- 98.-	250×350	86.-
Wolltapetry, sehr solide 165×235 36.50, 200×300 49.50, 250×350 85.-		300×400	98.-

Läuferstoffe

Prima Velour, moderne Muster, 67 cm breit 12.50, 9.50	Bouclé, mod. Streifen 90 cm br. 4.45
Ia. Jacquard-Haargarn 67 cm br. . . 7.80, 6.50	67 cm br. 3.25
Prima Haargarn 67 cm br. . . 5.50, 4.75	Juteläufer, sehr haltbar 3.90, 2.55, 1.95
	Kokosläufer, der solide Flurbelag 2.90, 2.30, 1.95

Linoleum u. Stragula **Teppiche, Läuferstoffe** - und Vorlagen in enorm großer Auswahl - Meterware in Breiten bis zu 300 cm erhältlich.
Fabrik- und Lagerreste besonders billig
China-Matten der preiswerte und schöne Bodenbelag in allen Größen
Besichtigen Sie unsere Spezialfenster am Paradeplatz

SCHMOLLER

Breitestraße MANNHEIM Paradeplatz

Unsere bedeutend erweiterte Abteilung

Raumkunst

unsere modernen Werkstätten versetzen uns in die Lage, den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen. Unser Bestreben ist, Ihre Vorschläge durch fachmännische Beratung zu unterstützen, und Sie aufs Beste und preiswert zu bedienen.

Offene Stellen

Wir suchen für unsere
Buchhaltung
jüngeren erfahrenen
Conto - Correntbuchhalter
welcher nachweisbar schon ähnl. Posten inne hatte. Eintritt spätestens 1. Juni 29. Angeb. unt. **G X 125** an die Geschäftsstelle. 5070

Dauerwelle
Ia Damenfriseur
Ia Herrenfriseur
Kesel & Maier
Heidelbergerstraße G 7 Nr. 5. Telephon 220 08, 2100

Saubere
Morgenmädchen
sof. gesucht. Meerlachstraße 5, IV, mitte. *2746

Suche für 15. Mai zwei durchaus zuverlässige **B1902**
Mädchen
als Köchin und Zimmermädchen
Angebote unter H A Nr. 84 an die Geschäftsstelle. B1902

Damenfriseur oder Damen- u. Herren-Friseur gesucht.
Wachter, D 2 Nr. 15. B1930

Jüngeres Mädchen
sauber u. zuverlässig, tagsüber gesucht.
Schwetzingerstraße 5 3 Treppen. *2692

Stellen-Gesuche

Buchhalter
bilanzsicher, erfahrener Steuerfachmann, sucht Stundenarbeit, ℳ 1.— pro Stunde. Angebote unt. J L 68 an die Geschäftsst. d. Bl. *2754

Beschäftigung
gesucht gegen 4000 M. Kaution oder
Beteiligung.
Angebote unter J Q 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2778

Bautechniker
24 Jahre alt, 4 Semester Hochbau, z. Zt. prakt. tätig, mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle, hier oder auswärts. B1933
Angebote unter J N Nr. 70 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Student, der Studium umständh. aufgeben muß, sucht als gelernt. Autoschlosser B1929
Chauffeur-Stellung
in gutem Hause. Führerschein 3b.
Angeb. u. H X 56 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger Heizer
sucht Stellung, kann auch and. Arb. mach. (30 J. alt). *2766
Angeb. unt. G M 118 an die Geschäftsstelle

Jg. Bürogehilfe
in ungek. Stellg., mit all. vorkomm. Büroarbeit, vertr. (Mahn- u. Klagewesen, Buchführg., Lohnbuchhltg., flotter Stenotypist) sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 1. Juni od. spät. Stellg. Ang. u. G T 121 an Gschst. *2791

Ehrliches, fleißiges, pünktliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen, das etw. kochen kann, sucht Stelle für 1. od. 15. Mai. Angeb. unt. K B 84 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2760

Junger Mann
(z. Zt. Ausb.-Straßenbahnf.) sucht Beschäftigung, gl. w. Art, e. als Elektrofahrer. Ang. u. K K 92 an die Geschst. *2681

Langjährige Geschäftsfrau sucht *2620
Filiale
zu übernehm. Mannheim oder Ludwigshafen.
Angeb. u. K J 91 an die Geschäftsstelle.

Zur Führung
einer Zweigniederlassung einer großen Früchtevertriebsgesellschaft wird ein
branchekundiger, befähigter Herr
bei Fixum und Provision **gesucht**, der ein Ladengeschäft erstklassig aufziehen und einem größeren Betrieb vorstehen kann. Ausführliche Angebote mit Referenzen unter F C D 7686 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Em18

Gesucht nach Zürich (Schweiz) einige tüchtige
Rohr-Schlosser
Autogenschweißer
und Kesselschmiede
Anmeldungen von Bewerbern ledigen Standes mit Zeugnisbeilagen direkt an die A.-G. der
Masch.-Fabr. Escher Wyss & Cie.
in Zürich. 5048

Ich suche eine
Dame
mit guten Umgangsformen und gewandtem, sicherem Auftreten für eine leichte, angenehme Tätigkeit. — Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erbitte ich Mittwoch 10 bis 12 Uhr *2767
S 6, 40, 2 Treppen.

für ein Speditions- und Schiffahrtsunternehmen in
Worms
wird zum baldigen Eintritt jüngerer 5062
Expedient
der an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist, in Dauerstellung **gesucht**. Alter bis 22 Jahren. Gefl. Angebote unter O O 116 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüng. Bautechniker
mit Erfahrungen im Eisenbetonbau, zum sofortig. Eintritt gesucht. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Ea188
Bauunternehmung Carl Brandt, Mannh., Stephanienufer 14.

Friseurgehilfe
22 Jahre, sucht Stelle. Angebote an Frln Reuther, z. Zt. b. Fr. Hardt, Mannheim, Rosengartenstraße 18. *2756

Jüngeres, sauberes
Servier-Fräulein
in Kond.-Café sofort gesucht. *2737
Café Korhammer, Seckenheimerstraße 12

Mitarbeiter(in)
gesucht mit 800 Mark Einlage. *2703
Angeb. u. J M 69 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres Mädchen
für Haushalt sofort gesucht. *2737
O 7, 10, 1 Tr. links.

Versicherungsbüro
sucht zu baldigem Eintritt
Lehrling
mit guter, mögl. Mittelschulbildung. Selbstgeschriebene Angebote unter G J 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5050

Verkäufe

Holzbearbeitungsmaschinen
1 komb. Fräse
mit **Kreissäge** und **Sauglochbohrmaschine**
1 Dicktenhobelmaschine
1 Abrichtmaschine
mit **Motoren** und **Zubehör**, wenig gebraucht, wegen Wegzug **sofort** preiswert **abzugeben.**
Nur sofortige Zuschriften haben Zweck unt. J Z 82 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wegen Umzug
1 kompl. Bade-Einrichtg.
1 kompl. braunes Bett
1 kompl. weißes Bett
2 Kleiderschränke
1 Waschtisch
1 Nachttisch
und Verschiedenes
alles billig *2546
Q 2, 18, part.

Kassenschrank
wie neu, zu verkauf. Angeb. unter K D 86 an die Geschst. *2805

Kassenschrank
Fabr. Parrn-Frankf. a. M., Doppelsteh.pult, Schreibtisch mit Aufsatz, Bürostühle, Tisch, alles gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *2802

Moderner
Kinderwagen
fast neu, dunkelblau, abzugeben. *2800
E. Weil, Werderstraße 12.

Immobilien

Etagenhaus, Luisenring
weit unter Steuerwert bei 20 Mille Anzahlung sofort zu verkaufen. 5038
L. H. Geissinger & Co. (M.D.M.), Immob., N 7, 12 (Kaiserring), Tel. 284 62/63.

Gute Existenzen!
In Mannheim u. an anderen Plätzen Häuser mit anliegend. Kolonialw.-Geschäften zu verkaufen. Julius Wolff (M.D.M.), Immobilien, Mannheim, O 7, 22. Ea185

Bestes Wohnhaus in guter Lage, mit freiwerdender 5 Zimmerwohnung bei 20 000 RM Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. 5058
L. H. Geissinger & Co. (M. D. M.) N 7, 12 (Kaiserring), Tel. 284 62/63.

Immobilien

Heidelberg
Schloß Wolfsbrunnenweg, Schloßgarten gegenüb., Landhaus mit 35 Ar groß. angelegten Ziergarten, zu verkaufen. 8 Zimmerwohn. frei. Ang. u. F Z 29 an d. Geschst. 1488

Einfamilienhaus
mit Garten in Vorort Mannheim zu kaufen gesucht. Komfortable 4 Zimmerwohng. mit Bad, im Zentrum der Stadt, kann bezogen werden. Angebote unt. H F 29 an die Geschst. *2619

Miet-Gesuche

Gesucht: 1-2 Zimmer-Wohnung, gleich welcher Lage. *2825
Geboten: Gr. Zimmer und Küche, in Q 3.
Angebote unter G W Nr. 124 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Kleiner Raum
einstöckig, freistehend, gegen Mietvorauszahlung gesucht. B1841
Angeb. u. K E 87 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie
3-Zim.-Wohnung
gesucht per bald oder später. Angebote unter K C 85 an die Geschäftsstelle. B1089

Leeres Zimmer
mit Kochgel., oder 1 Zimmer u. Küche von älterer Frau gesucht. Miete wird voraus bezahlt. Karte vorh.
Angeb. u. H N 46 an die Geschst. *2642

Leeres
Zimmer
zu mieten gesucht.
Angeb. u. J R 74 an die Geschst. *2779

MARCHIVUM